Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 30. Postfach Nr. 30.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1900. Girokonto: Riesa Nr. 32.

№ 53. Donnerstag, 3. März 1932, abends. 85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

In der Agitation.

Mit außerordentlicher Rührigkeit sind Nationalsozialisten und Deutschnationale dabei, die Agitation für die Präsidentenwahl durchzuführen. Soweit die Nationalsozialisten in Frage kommen, wird mit Flugblättern, Plakaten, Sonderzeitungen und Versammlungen gearbeitet. Es müssen Millionen für diese Agitation bereitgestellt sein. Den Nationalsozialisten soll diese Wahl aber auch eine Entscheidung bringen. Die Deutschnationalen wollen sich mehr beschränken und in der Werbung dem Stahlhelm den Vortritt lassen, jedenfalls weniger Mittel aufwenden und sparsam sein, weil die Preußenwahl ihnen wichtiger erscheint und deshalb deren Finanzierung rechtzeitig sicher gestellt werden soll. Die Kommunisten auf der anderen Seite arbeiten nach ihrem alten Rezept, indessen ohne innere Ueberzeugung, daß diese Wahl einen Sinn habe. Sie wollen Baraufwendungen für diese Agitation nicht machen, sondern nur die üblichen Versammlungen abhalten.

Bleibt die andere Front, bleiben die Parteien und Gruppen, die sich hinter Hindenburg gestellt haben und damit die Verpflichtung übernahmen, auch in der Agitation rührig zu sein. Nun aber besteht keine rechte Neigung in keiner der Parteien von Westarp bis Breitscheid, die Agitation für den Kandidaten Hindenburg in dem Ausmaße zu betreiben, wie es eigentlich im Gegensatz und zur Abbiegung der gegnerischen Agitation erforderlich wäre. Eine Partei verläßt sich hier auf die andere. Keine will besonders im Vordergrunde stehen, keine will aber auch wesentliche Mittel anwenden, weil alle ja in der Preußenwahl getrennt marschieren werden und deshalb mit den Barmitteln wie mit den Kräften haushalten müssen. Dort geht es um den eigenen Erfolg, hier um einen Gemeinschaftserfolg. Wie wir hören, werden seitens aller Parteien, von den Volkskonservativen, über die Deutsche Volkspartei, der Wirtschaftspartei, zum Zentrum bis zu den Sozialdemokraten in der Hauptsache gesteigerte Versammlungen arrangiert. So wird die Arbeit in den Versammlungen, weil sie von so vielen Parteien für Hindenburg agitieren, ziemlich vielseitig sein. Des weiteren stützt man sich auf die Pressepropaganda, während schon mit den Flugblättern sparsamer umgegangen werden wird. Man wird dieses dem Hindenburg-Ausschuß überlassen, ihm auch die Plakatierung übertragen. Eine Ueberschwemmung der Wähler mit Flugblättern aller Parteien der Hindenburgfront soll nicht stattfinden.

Die Versammlungswerbung kostet den Parteien bereits erhebliche Mittel. Hier spielt aber gleichzeitig die Vorbereitung für die Preußenwahl eine Rolle. Die besten Redner sollen ins Feld geschickt werden. Auch der Reichskanzler hat die Absicht, in mehreren Wahlversammlungen des Zentrums zu sprechen. Der Reichsinnenminister wird wahrscheinlich Gelegenheit nehmen, im Rundfunk zwar keine Wahlrede zu halten, aber sich mit nationalsozialistischen Angriffen auseinander zu setzen.

Obwohl Versuche gemacht wurden, die Hindenburgfront enger zusammenzuschließen und unter dem Ausschuß eine einheitliche und systematische Wahlarbeit zu arrangieren, ist das nicht gelungen. So wird es erklärlich sein, wenn die Nationalsozialisten mit ihrer Agitation den Vortritt und auch jedenfalls einen großen Erfolg haben, den man nicht unterschätzen darf. Auch für den Wahltag selbst sind jetzt von den Nationalsozialisten viel durchgreifendere Maßnahmen getroffen, während noch immer überlegt wird, welche Parteien und ob überhaupt einzelne Parteien die Kontrolle vor den Wahllokalen stellen sollen. Die Sozialdemokraten haben es jedenfalls abgelehnt, ihre Agitation mehr zu erweitern und sich an der letzten Wahlarbeit zu beteiligen. Wenn demnach in allen Parteien der Hindenburgfront einmütige Stimmung für Hindenburg vorliegt, so fehlt doch die tragende, voll einsetzende Werbetätigkeit bis zur letzten Konsequenz.

Gegen eine tendenziöse Falschmeldung.

Von dem Landesverband Sachsen der Konservativen Volkspartei werden wir um Aufnahme folgender Darstellungen gebeten:

Von Berlin aus wird die Meldung verbreitet, daß unter Führung des demokratischen Reichsministers Dietrich und des konservativen Reichsministers Treviranus ein parteimäßiger Zusammenschluß aller der bürgerlichen Parteien, die im Reichstage gegen die Mißtrauensanträge gestimmt haben, zu einer Partei der Mitte erneut betrieben werde, deren Kernstück das Zentrum bilden solle.

Diese Meldung trägt ganz offensichtlich alle Kennzeichen einer tendenziösen Zweckmeldung an sich und verrät in ihrer vorsichtigen, jeden Hinweis auf Tatsachen vermeidenden Formulierung, daß ihre Urheber bewußt eine Unrichtigkeit aussprachen. Der Zweck dieser Meldung liegt ganz offen zutage. Mit ihr soll erreicht werden, in die breite bürgerliche Front der Hindenburg-Wähler ähnliche Zwiespältigkeiten hineinzutragen, wie sie in der angeblichen Harzburger Front schon seit dem Tage von Harzburg vorherrschten, und die nun dazu geführt haben, daß die nach Harzburg geholten Parteien mit zwei Kandidaten in den Reichspräsidentenwahlkampf ziehen müssen. Das ist die Frucht des unmöglichen Versuches, neue Sozialisten mit alten Nationalliberalen zusammenzuspannen.

Die Konservative Partei wird ihren Charakter als weltanschaulich gegründete Rechtspartei immer bewahren, ihr organisatorisches Ziel in der Wiederzusammenführung aller der Parteien, die mit ihr weltanschaulich übereinstimmen, verfolgen.

Für dieses Ziel werden die sächsischen Konservativen nunmehr mit verstärkter Kraft sich einsetzen, nachdem sich zeigt, daß Hugenberg die alten Nationalliberalen wieder um sich zu sammeln beginnt.

Jetzt aber gebietet politische Vernunft und Verantwortlichkeitsgefühl dafür zu sorgen, daß unserem Vaterlande in der Zeit seiner tiefsten Not der Generalfeldmarschall des Weltkrieges als Reichsoberhaupt erhalten bleibt. Deshalb mit allen Kräften für Hindenburg.

Japans Ziel erreicht?

Schanghai, 3. März.

Die Japaner scheinen ihr Ziel, nämlich die Zurückziehung der chinesischen Truppen bis zu einer Entfernung von zwanzig Kilometer von der ausländischen Konzessionszone erreicht zu haben. Es wird angenommen, daß die Friedensverhandlungen heute an Bord des englischen Kreuzers „Kent" wiederaufgenommen werden. Das chinesische Oberkommando will den Widerstand fortsetzen, wenn die Friedensbedingungen unvernünftig sein sollten.

Der Rückzug der Chinesen aus den von ihnen geräumten Stellungen dauerte den ganzen Tag über fort. Bei Beginn der Nacht hatten die Japaner Tschanju und Tschang besetzt und näherten sich Nansiang, wo, wie nachträglich noch bekannt wird, von den Chinesen neubesetzte Stellungen genommen wurden

Japanischer Heeresbericht.

)(Schanghai. Am Mittwoch vormittag Ortszeit eröffneten die Japaner nach einer während der ganzen Nacht andauernden Artilleriebeschießung der chinesischen Linie einen großen Angriff auf der ganzen Front zwischen Kiangwan und Schanghai. In den späteren Morgenstunden gab das japanische Hauptquartier die Meldung aus, die japanischen Truppen seien auf keinerlei Widerstand gestoßen und seien in ununterbrochenem Vorrücken gegen Tasang begriffen. Die Chinesen hätten ihre Stellungen an der Kiangwanfront verlassen, indem sie im Laufe der Nacht unter dem Schutze der Dunkelheit den allgemeinen Rückzug durchgeführt hätten. Die Chinesen, so meldet das japanische Hauptquartier weiter, seien durch die heftige Beschießung in den letzten Tagen aufs äußerste demoralisiert worden.

)(Schanghai. Die Chinesen haben ihre bisherigen Stellungen aufgegeben und ziehen sich hinter die 20-Kilometer-Zone zurück. Die Loslösung der Truppen erfolgte unbemerkt von den Japanern und in voller Ordnung. Der chinesische Oberkommandierende Tsui erklärte, wenn die Japaner folgen und einen weiteren Druck auf seine Truppen ausüben sollten, werde der Widerstand fortgesetzt werden. Die Japaner besetzten Tasang.

)(Schanghai. Die Chinesen behaupten, der gestrige Rückzug sei lediglich eine taktische Bewegung, weil die Gefahr bestände, daß sie in der Flanke umfaßt oder sogar durch eine japanische Division, die in Liuho gelandet ist, abgeschnitten würden. Nach offiziellen Meldungen der 19. chinesischen Armee wurde die chinesische Front nach heftiger Artillerie- und Bombenbeschießung völlig durchbrochen. Die rückwärtigen Verbindungen sind bedroht. Infolgedessen werden sich die Chinesen auf Nanschiang (11 Meilen westlich der Station Schapei an der Eisenbahn Schanghai—Nanking) zurückzuziehen. Dort wollen sie den Widerstand fortsetzen.

Pessimismus in Schanghai.

Schanghai. (Funkspruch.) Zu den japanischen Bedingungen einer Waffenruhe wird von chinesischer Seite erklärt, eine Zustimmung zu den Forderungen würde China auf Gnade und Ungnade preisgeben. Die Stimmung ist pessimistisch.

Die japanischen Bedingungen für einen Waffenstillstand.

)(Schanghai. Die Bedingungen des japanischen Oberkommandos für eine Waffenruhe, die gestern abend durch Vermittlungen des britischen Gesandten der chinesischen Regierung übergeben worden sind, unterscheiden sich erheblich von den Bedingungen, die am letzten Sonntag an Bord des britischen Kreuzers „Kent" provisorisch vereinbart worden waren. Die japanischen Bedingungen lauten:

Wenn China der Zurückziehung seiner Truppen über die 20-Kilometer-Zone zustimmt, ist Japan bereit, der Einstellung der Feindseligkeiten für eine bestimmte Zeit zuzustimmen, während der die Bedingungen einer endgültigen Beendigung der Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Militärstellen festgesetzt werden würden.

Japan fordert, daß während der Einstellung der Feindseligkeiten eine Konferenz am „Runden Tisch" zwischen den Chinesen und Japanern abgehalten wird, an der Vertreter neutraler Mächte teilnehmen sollen. Diese Konferenz soll über die Methode entscheiden, nach der beide Seiten ihre Truppen zurückziehen werden, und nach der der Status quo in Schanghai und um Schanghai herum wiederhergestellt werden soll.

Japan fordert, daß die chinesischen Truppen zuerst zurückgehen. Wenn dies geschehen ist, würden die japanischen Streitkräfte sich nach den „Bezirken von Schanghai und Wusung" zurückziehen. Sobald normale Bedingungen bestehen, wird die japanische Armee auch aus diesen Bezirken zurückgezogen werden.

Japan erklärt, daß im Falle der Verletzung dieser Bedingungen durch eine der Parteien die andere Partei ihre volle Handlungsfreiheit zurückgewinnt.

Die Japaner stellen ihren Vormarsch ein.

Schanghai. (Funkspruch.) Der Oberbefehlshaber der japanischen Seestreitkräfte vor Schanghai, Admiral Nomura, erklärte, das Ziel der Japaner sei erreicht; er befahl infolgedessen die Einstellung der Feindseligkeiten um 2 Uhr nachmittags (7 Uhr früh MEZ.). Der Befehlshaber der japanischen Landtruppen ordnete ebenfalls die Einstellung der Operationen um 2 Uhr 30 nachmittags an.

Hauptstadt und Staatsoberhaupt der neuen Mandschurei.

)(London. Times meldet aus Peking: Die Hauptstadt des neuen autonomen Mandschureistaates wird Tschangtschun sein. Der vormalige Kaiser Puji dürfte binnen kurzem zum Staatsoberhaupt erklärt werden.

Die chinesische Darstellung des ostasiatischen Konflikts.

)(Genf. Im Hinblick auf die heute nachmittag beginnende außerordentliche Völkerbundsversammlung hat die chinesische Delegation heute nachmittag der Presse die chinesische Darstellung des ostasiatischen Konflikts, die dem Völkerbund auf Grund des Artikel 15 der Satzung vor einigen Tagen übermittelt wurde, übergeben. Das sehr ausführliche, mit großer Beredsamkeit abgefaßte Dokument verfolgt die mandschurische Frage bis zum Frieden von Chimonoseki 1895 zurück.

Die Denkschrift gibt eine eingehende Darstellung der Ereignisse seit dem 18. September 1931. Sie bezeichnet das japanische Argument der Notwehr, das auch zur Rechtfertigung des Angriffs auf Schanghai vorgebracht wurde, als einen „plumpen und schamlosen" Versuch, die Rollen zu vertauschen. Das von den Japanern vorgeschützte Banditenunwesen sei von ihnen selbst hervorgerufen worden. Der von Japan beklagte Boykott sei nur eine natürliche Reaktion des chinesischen Volkes gegen die japanischen Angriffshandlungen.

China wiederhole seine am 9. Februar dem Völkerbund übermittelte Bitte, seine gesamten satzungsmäßigen Befugnisse anzuwenden, um die sofortige Einstellung des feindseligen Vorgehens Japans, die rasche Räumung des chinesischen Gebietes durch die japanischen Truppen und die Regelung der gesamten chinesisch-japanischen Streitfrage durch friedliche Mittel herbeizuführen.

Die Kosten der Schanghaier Operationen.

Tokio. (Funkspruch.) Ein kaiserlicher Erlaß, der 10 Millionen Yen für militärische Operationen bei Schanghai zur Verfügung stellt, wurde heute von dem Geheimen Staatsrat gebilligt. Die Summe dürfte bis zum 17. März ausreichen. Wahrscheinlich wird das Parlament zum 15. März für eine Sondersession einberufen werden, um die bisherigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen und nötigenfalls weitere Gelder zu bewilligen.

Ausreichende Ernte gefordert.

)(Berlin. Bei der gestrigen Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wies Reichsminister Dr. Schlange-Schöningen auf die Gefahren hin, die der deutschen Landwirtschaft und der gesamten deutschen Volkswirtschaft drohten, wenn nicht alle zur Verfügung stehenden Betriebsmittel eingesetzt werden würden, um eine möglichst große Ernte zu erzielen. Wenn die sich in der Umschuldung befindlichen Betriebe durch ungenügende Düngung in diesem Jahre schwere Betriebsverluste erlitten, so müsse er als Reichskommissar für die Osthilfe heute schon jede Verantwortung für die Folgen ablehnen. Auch außenpolitisch werde das Reich durch ungenügende Versorgung mit Lebensmitteln aus eigener Produktion gefährdet. Der Minister wies den Gedanken einer Preisgarantie zurück. Derartige Garantien bedeuteten ein Abgehen von den privatwirtschaftlichen Prinzipien, für deren unbedingte Aufrechterhaltung die Landwirtschaft sonst stets eintrete. Da aber der Reichsregierung das besondere Kapitalrisiko, das bei der Ernte in diesem Jahre den Landwirt bedrohe, bekannt sei, sei sie bemüht, eine gesunde Kalkulationsbasis zu schaffen und diese Risiken weitgehend zu vermindern.

Sturm auf Kohlenhalden

Walsum, 3. März. Die Kohlenhalden der stillgelegten Zeche „Rhein II" der Vereinigten Stahlwerke wurden von annähernd 500 Personen an verschiedenen Stellen zugleich gestürmt. Die Polizei hat 30 Personen festgenommen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 3. März 1932.

—* **Wettervorhersage für den 4. März** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise auffrischende Winde aus südlichen Richtungen, meist geringe Bewölkungszunahme, leichter Temperaturanstieg.

—* **Daten für den 4. März 1932.** Sonnenaufgang 6.39 Uhr. Sonnenuntergang 17.46 Uhr. Mondaufgang 6.05 Uhr. Monduntergang 14.22 Uhr.

1829: Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Menzendorf geb. (gest. 1916).

1852: Der russische Schriftsteller N. W. Gogol in Moskau gest. (geb. 1809).

1924: Die Türkei schafft das Kalifat ab.

*

—* **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich in vergangener Nacht im Stadtteil Gröba. Gegen 1 Uhr fuhren der Werkmeister Paul Winkler, die Kraftdroschkenbesitzer Scholze, Fischer und Paul Hübner (Weida) in des letzteren Kraftwagen, der von Hübner selbst gesteuert wurde, aus der inneren Stadt nach Gröba. An der Einfahrt der Hafenbrücke stieß der Wagen gegen einen der dort befindlichen Pfeiler. Durch den Anprall wurde einer der Insassen des Wagens auf die Straße geschleudert. Alle vier trugen Kopfverletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Verletzungen des auf die Straße geschleuderten Werkmeisters Winkler sind derart schwer, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt.

—* **Polizeibericht.** In der Nacht zum 2. 3. 32 wurden aus dem Erfrischungsraume der Gastwirtschaft UT., Goethestraße 102, durch Einbruch folgende Gegenstände gestohlen: 80 Zigaretten Marke „York" Zehnerpackung, Stück 4 Pfg., 50 Zigaretten Marke „Land" 25er Packung, Stück 4 Pfg., 50 Bulgaria-Krone 25er Packung, Stück 5 Pfg., eine Kiste mit etwa 50 Zigarren à 20 Pfg., 25—30 Tafeln Schokolade, darunter die Marken „Falkenflug" Falken-Vollmilch, „Eichring-Vollmilch-Nuß", „Mauxion", zum Preise von 40—60 Pfg. die Tafel, einige Apfelsinen und ein bis zwei Pfund verschiedene Bonbons, die mit Papierhülle versehen waren. — Weiter wurden in der Nacht zum 29. 2. 32 im Gasthof „Zum Schwan" im Stadtteil Merzdorf ein Rhodeländer Hahn und dergleichen 5 Stck. Hühner gestohlen. — Sachdienliche Wahrnehmungen hierüber erbittet der Kriminalposten.

—* **Stimmkarteien einsehen!** Heute begann die Auslegung der Stimmkarteien für die Wahl des Reichspräsidenten, die am 13. März stattfindet. Sie liegen nur vier Tage aus, und zwar von heute an bis Sonntag. Wer nicht in der Stimmkartei eingetragen ist, kann nicht wählen. Deshalb überzeuge sich jeder, ob er eingetragen ist. Es empfiehlt sich, nicht bis zum letzten Tage und zur letzten Stunde zu warten, damit alsdann der Andrang an der Auslegestelle nicht zu groß wird. Es ist nicht nötig, daß man sich persönlich in die Auslegestelle begibt. Der Stimmberechtigte kann auch durch andere Personen feststellen lassen, ob er in der Stimmkartei eingetragen ist.

—* **Jahreshauptversammlung des M.-G.-V. „Orpheus" e. V. in Riesa.** Der hiesige M.-G.-V. „Orpheus" e. V. in Riesa hielt gestern abend in seinem Vereinsheim „Hotel Höpfner" in Riesa seine 28. Jahreshauptversammlung ab. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des 1. Vorsitzenden, Herrn Curt Adler. Mit dem Sängerspruche „Grüß Gott mit hellem Klang" wurde die Versammlung eröffnet. Einen besonderen Willkommensgruß widmete der Herr 1. Vorsitzende zunächst allen Erschienenen, insonderheit aber den anwesenden unterstützenden Mitgliedern. In einem von der Versammlung mit Beifall aufgenommenen Jahresberichte erstattete der 2. Schriftführer des Vereins in ausführlicher Weise Bericht über die im verflossenen Vereinsjahre geleistete umfangreiche Vereinsarbeit. — Ueber die Kassenverhältnisse berichtete der 1. Kassierer, Herr Sangesbruder Thierig. Aus seinem, sowie aus dem Munde der Rechnungsprüfer war zu entnehmen, daß sich die Kassenverhältnisse im ausgezeichneten Zustande befinden. Dies konnte besonders auch vom Kassenbestande gesagt werden, so daß auch in diesem Jahre wieder ein namhafter Betrag dem Vereinsjubiläumsgrundstock zugeführt werden konnte. Ueber den Besuch der Uebungsstunden berichtete der Chormeister des Vereins, Herr Horst Krauße, und die Stimmführer der einzelnen Stimmen. Eine besonders angefertigte farbige Kurventabelle veranschaulichte außerdem den Gesamtübungsstundenbesuch. Dem besten Uebungsstundenbesucher einer jeden Stimme soll als besondere Anerkennung gem. einem Beschlusse des Gesamtvorstandes eine ½jährige Steuerfreiheit gewährt werden. — Für das Vereinsorchester lag die Berichterstattung in den Händen der Herren Kummer und Richter. Während Herr Richter einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse des Vereinsorchesters gab, erstattete Herr Kummer eigentlichen Bericht über die Gesamttätigkeit des Orchesters. Aus seinen Ausführungen war insbesondere zu entnehmen, daß der bisherige Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Seipt, aus Gesundheitsrücksichten sich gezwungen gesehen habe, sein Amt zur Verfügung zu stellen und er, Herr Kummer, durch die erfolgte Neuwahl an diese Stelle getreten sei. — Ein 2. Nachtrag zur Vereinssatzung, wonach nunmehr das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahr beginnt und endet, fand einstimmige Annahme. Das Jahresprogramm soll wie folgt durchgeführt werden: Im Mai 1932 einen Sängertagesausflug nach Bad Liebenwerda zum gleichzeitigen Besuche des gut befreundeten dortigen Brudervereins „Liederkranz", im Juli bezw. August 1932 ein Kinderfest, im Juli bezw. August einen gemeinsamen Liederabend im hiesigen Stadtpark mit den hiesigen Brudervereinen „Arion", „Sängerkranz" und dem „Bäcker-Gesangverein", September 1932 Herbstveranstaltung und im November 1932 die Feier des Stiftungsfestes. — Zu Punkt 5 der Tagesordnung, Neuwahlen, legte Herr Adler die Leitung der Versammlung in die Hände des Ehrenvorsitzenden, Herrn Sangesbruder Conrad Helbach. Die Versammlung gab in spontaner Weise zu erkennen, daß man Herrn Adler gern wieder als Leiter an der Spitze des Vereins sieht. Seine Wiederwahl erfolgte hierauf einstimmig. Herr Adler dankte für das Vertrauen und erklärte seine Kräfte wiederum in der bisherigen Weise dem Vereine zu widmen. Die gleichen Erklärungen gab der Stab seiner bisherigen Mitarbeiter ab. Den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen trug man in gebührender Weise dadurch Rechnung, daß man den bisher 3 RM. betragenden Vierteljahresbeitrag auf 2 RM. senkte. Außerdem wurde beschlossen, wirtschaftlich ungünstig gestellte Sangesbrüder von der Zahlung der Vereinssteuer ganz zu entbinden. Die Chorleitung übernahm wieder Herr Horst Krauße. Die bisher unbesetzte Stelle des stellv. Chormeisters wurde dem derzeitigen Orchesterleiter, Herrn Max Pfützner übertragen. Eine besondere Debatte entspann sich noch über die Abhaltung bezw. der Teilnahme am Deutschen Sängerbundesfeste in Frankfurt a. M. Besonders gestreift wurde die finanzielle und rechtliche Verpflichtung, die durch Abgabe der verbindlichen Teilnahmeerklärung entsteht. — Mit dem Vereinssängerspruche: Rein der Klang und treu das Herz, deutsch als Sänger allerwärts, fand die Versammlung gegen 21 Uhr ihren Abschluß. Weiche.

—* **Von der Beschälstation Riesa** wird uns mitgeteilt, daß am 8. d. Mts., nachmittags 1 Uhr auf hiesiger Beschälstation die Eintragung von Stuten ins Zuchtregister des Landstallamtes vorgenommen wird. Die Herren Landwirte werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

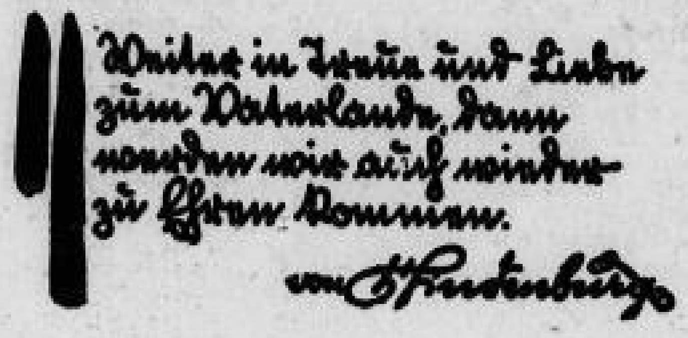
—* **Schiffahrtsverkehr auf der Elbe.** Von der Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt A.-G. wird uns mitgeteilt, daß sowohl der Bergverkehr ab Hamburg nach der Mittelelbe, den märkischen Wasserstraßen und nach Sachsen, sowie der Talverkehr ab Sachsen nach der Mittelelbe, den märkischen Wasserstraßen und nach Hamburg immer noch aufrecht erhalten wird. Lediglich der Verkehr nach Böhmen ist durch die Eissperre bei Wannow in Mitleidenschaft gezogen und ruht zur Zeit.

—* **Von den neuen billigen Rückfahrscheinen auf den staatlichen Kraftwagenlinien** interessieren uns im Riesaer Bereich besonders folgende:

Riesa—Großenhain und zurück	RM. 2.—
Riesa—Meißen und zurück	RM. 3.50
Riesa—Seerhausen und zurück	RM. 0.70
Riesa—Belgern und zurück	RM. 3.40
Riesa—Strehla Markt und zurück	RM. 1.—
Riesa—Strehla Schiffchen und zurück	RM. 0.90
Riesa—Diesbar und zurück	RM. 2.—
Riesa—Merschwitz und zurück	RM. 1.50
Riesa—Nünchritz und zurück	RM. 1.—

Alle Rückfahrscheine haben 4 Tage Gültigkeit. Auch sind von allen Preisen ab RM. 0.70 aufwärts die Benzinzuschläge weggefallen, soweit dieses nicht schon früher geschehen ist (unter RM. 0.70 waren seinerzeit Benzinzuschläge nicht erhoben worden). — Die 12er Karten (12 Fahrten) kosten den 5fachen Rückfahrscheinpreis, die 25er Karten (25 Fahrten) den 9fachen Rückfahrscheinpreis; beide Karten gelten zwei Monate und sind übertragbar. Für Schüler und Jugendliche bringen die Karten noch weitere Ermäßigungen.

—* **Wahlfähigkeitsprüfung.** Für Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen, die die Schulamtskandidatenprüfung Ostern bezw. Michaelis 1929 oder früher bestanden haben, finden im September 1932 Wahlfähigkeitsprüfungen statt. Die Prüfungen werden in diesem Jahre zum letzten Male, und zwar nur in Frankenberg, veranstaltet.



—* **Plakate und Flugblätter zur Reichspräsidentenwahl.** Das Ministerium des Innern ordnet an: Die in § 10 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Aufreizungen vom 28. März 1931 vorgeschriebene Vorlegung von Plakaten und Flugblättern kann anstatt bei den Ortspolizeibehörden beim Polizeipräsidium Dresden, auch wenn dieses nicht die zuständige Ortspolizeibehörde ist, für solche Plakate und Flugblätter erfolgen, die die Wahl des Reichspräsidenten betreffen. Die Vorlegung beim Polizeipräsidium Dresden ersetzt die Vorlegung bei den übrigen Ortspolizeibehörden. Plakate und Flugblätter, die beim Polizeipräsidium Dresden vorgelegt und nicht beanstandet worden sind, dürfen in ganz Sachsen verbreitet werden. Das Polizeipräsidium Dresden wird ermächtigt, Plakate und Flugblätter mit Wirkung für das ganze Land zu beschlagnahmen, einzuziehen und zu verbieten.

—* **13. Zwingerlotterie.** Wenn auch die Not der Zeit heute an vielen, vielen Türen anklopft, so darf doch die Hoffnung auf eine Besserung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse niemals aufgegeben werden; sie muß vielmehr in uns immer wachgehalten werden, denn nur ein Volk, das an sich selbst glaubt, kann die heutige Zeit überwinden. Glücksspiele sind verwerflich, soweit hohe Einsätze und geringe Gewinnmöglichkeiten geboten sind; dienen sie aber hohen vaterländischen Zwecken, sind die Einsätze klein und die Gewinnmöglichkeiten in angemessenen Grenzen, so wird man auch in der heutigen Zeit dem Lotteriespiel das Wort reden können. — Die größte nächste Privat-Lotterie, die gezogen wird, ist die Zwingerlotterie am 12. u. 14. März. Lose zu 1 RM. sind noch bei allen Kollekteuren und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A. 1, Schießgasse 24 erhältlich (Postscheckkonto Dresden 15 835, Stadtgiro Dresden 610).

—* **Abbau der Schlachtsteuer gefordert.** Die wirtschaftsparteiliche Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird beauftragt, angesichts der Tatsache, daß die Notlage der sächsischen Gesamtwirtschaft keine Sonderbelastung zuläßt, die andere wirtschaftlich bessergestellte Gebiete nicht zu tragen haben, dem Landtag unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Abbau der sächsischen Schlachtsteuer und der damit verbundenen Uebergangsabgabe vorsieht.

—* **Ehemalige Wehrmachtangehörige als Siedler.** Wie uns vom Reichsbund ehemal. Wehrmachtangehöriger, Landesverband Sachsen, mitgeteilt wird, ist die Frage der Ansiedelung ehemaliger Wehrmachtangehöriger soweit geklärt, daß in Kürze mit den praktischen Arbeiten begonnen werden kann. Der künftige Siedler — es kommen in erster Linie Ledige in Frage — hat zunächst ein Jahr die Siedlerschule in Hammerstein zu besuchen, wo ihm neben freier Unterkunft und Verpflegung ein Taschengeld ausgehändigt und eine gewisse Summe pro Tag auf einem Sparkonto gutgeschrieben wird. Nach Ablauf des Jahres der Einschulung erhält der Siedler Anrecht auf eine Stelle, deren Größe nach der Eignung des Siedlers und nach den örtlichen Verhältnissen bestimmt wird.

—* **Stellmacher- und Wagnertagung 1932.** Während der Großen Technischen Messe u. Baumesse Leipzig vom 6.—13. März wird eine Musterwerkstatt für Karosseriebauer, Wagner und Stellmacher in vollem Betrieb vorgeführt. In dieser Werkstatt wird gezeigt, wie diese Handwerkszweige sich der neuzeitlichen Maschinen und Geräte bedienen, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Im Zusammenhang mit dieser Musterstellmacherei findet ein Treffen des Bundes Deutscher Karosseriebauer- und Wagner-Innungen am Sonntag, den 13. März, 11 Uhr, im Hauptrestaurant der Halle 12 auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig statt.

—* **Billige Züge zur Leipziger Messe.** Wie uns das Leipziger Meßamt mitteilt, wird für die anläßlich der Leipziger Messe am 9. März von Berlin, Magdeburg, Dresden, Buchholz—Chemnitz, Plauen—Zwickau, Forst—Cottbus—Hoyerswerda, Erfurt, Saalfeld—Gera, Nordhausen und am 13. März von Berlin nach Leipzig und zurück verkehrenden Verwaltungssonderzüge eine 50%ige Fahrpreisermäßigung (statt wie bisher 40 Prozent) gewährt.

—* **Der Erlenbestand an der Jahna** wird auch in diesem Jahre um die jetzige Zeit wieder ein wenig gelichtet. Alte Bäume müssen der Axt des Holzfällers weichen. Neue Bäume werden angepflanzt, um den Bestand immer auf gleicher Höhe zu halten. Die Schwarzerle macht ja unser Jahnatal erst so schön, sei es im oberen Lauf durch starke Bäume oder im unteren Lauf durch den Erlenniederwald. Ihr Holz ist nach dem Fällen mohrrübenrot, weich und leicht spaltbar und ist unter Wasser dauerhaft. Als Feuerholz eignet es sich nicht, da seine Heizkraft nur gering ist.

—* **Falsche Zwei- und Fünfmarkstücke.** Die Neue Leipziger Zeitung meldet: In der Umgebung von Rötha sind in letzter Zeit große Mengen Falschgeld in Umlauf gesetzt worden. Am 29. Februar wurden auf Anzeige eines Tankstellenbesitzers und eines Gastwirtes hin die Brüder Otto und Martin Kemnitz aus Gruna und Rötha zusammen mit ihren Ehefrauen in Haft genommen. Sie werden beschuldigt, in Drachenau, Zechwitz, Deuben und Göhren in Gastwirtschaften und an Tankstellen falsche Fünf- und Zweimarkstücke verausgabt zu haben. Wie bisher festgestellt werden konnte, haben die Brüder Kemnitz anläßlich eines in Drachenau veranstalteten Radsportfestes mehrere Falschstücke in Zahlung gegeben. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des einen Kemnitz wurden 4000 Mark in guten Papierscheinen gefunden. Es wird vermutet, daß die Summe durch Umwechslung von Falschgeldstücken erlangt worden ist. Ob die Brüder auch als Hersteller der Falsifikate in Betracht kommen oder ob sie die unechten Münzen nur in Umlauf gesetzt haben, steht noch nicht fest.

—* **Verkehrsschutzzeichen für Blinde.** Den Deutschen Blindenorganisationen ist es nach und nach gelungen, für Blinde ein Verkehrsschutzzeichen, gelber Grund mit drei schwarzen Punkten in Form einer Armbinde, eines Aktentaschenschildes oder einer runden Scheibe mit klappbarem Griff, allgemein zur Geltung zu bringen. Dieses Verkehrsschutzzeichen hat sich für die Blinden zum größten Vorteil ausgewirkt. Es ist mancher ernste Unfall dadurch verhütet worden, dem Blinde sonst nicht entgangen wären. Trotzdem gibt es noch immer Personen und vor allem Kinder, die über die Bedeutung dieses Verkehrsschutzzeichens nicht unterrichtet sind. Zum Schutze der Blinden bei den immer mehr steigenden Gefahren des Straßenverkehrs hat das Volksbildungsministerium daher angeordnet, daß in allen ihm unterstehenden Schulen die Jugend über die Bedeutung des Verkehrsschutzzeichens für Blinde belehrt und zur Hilfeleistung in Notfällen ermahnt wird.

—* **Verbot des Ausschanks von Branntwein am 12. und 13. März in Preußen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in der nächsten Nummer der preußischen Gesetzsammlung eine Verordnung des Ministers des Innern veröffentlicht, wonach anläßlich der Reichspräsidentenwahl der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. März bis zur Polizeistunde verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

—* **Gegen den Arzneimittelgesetzentwurf.** Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat folgenden Antrag eingebracht: „Trotz der entschiedenen Ablehnung der betreffenden Wirtschaftskreise, insbesondere auch der industriellen Verbände, hat die Reichsregierung vor wenigen Tagen den Länderregierungen einen neuen Entwurf des Arzneimittelgesetzes zugehen lassen. Der Gesetzentwurf sieht die Schaffung eines neuen Behördenapparates vor, dessen Kosten die Wirtschaft in der gegenwärtigen Notzeit nicht tragen kann. Wenn der Entwurf in der gegenwärtigen Fassung Gesetz würde, so würden schwere Nachteile für die in Frage kommenden Wirtschaftsgruppen die Folge sein, wie das österreichische Beispiel lehrt. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird beauftragt, gegen den Gesetzentwurf im Interesse der sächsischen Wirtschaft Stellung zu nehmen."

—* **Fernsprechanlagen in Neubauten.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Beim Bau neuer Gebäude gilt es als selbstverständlich, daß Wasser-, Gas- und Lichtleitungen zweckmäßig untergebracht werden. Sie werden meist unter Putz oder in besonderen Aussparungen des Mauerwerks geführt. Dabei wird die Führung so gewählt, daß die Leitungen die Verbrauchsstelle auf dem kürzesten Wege erreichen. Es wird dagegen selten darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drähte und Kabel nach den Fernsprechstellen müssen auch in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuführungsleitungen an der Außenseite der Gebäude, wo sie dem Einflusse der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Putzes der Wände, wo sie der Sicht, den Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Die Anbringung, noch mehr aber die Wiederabnahme bei Entfernung oder Verlegung von Leitungen und Mauerdurchbrüche führen Beschädigungen der Wände herbei, an denen die ausgebesserten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Diese Uebelstände könnten beim Bau neuer Gebäude vermieden werden, wenn die baulichen Maßnahmen von vornherein auch auf die in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen ausgedehnt würden. Dies trifft namentlich zu auf Verwaltungs-, Geschäftsgebäude, Fremdenhöfe usw. Auch bei Um- und Erweiterungsbauten können in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die zweckmäßige und störungsfreie Führung der Leitungen liegt sowohl im Belange der Telegraphenverwaltung als auch der Anschlußnehmer. Bei einer nach den angegebenen Gesichtspunkten eingerichteten Fernsprechanlage lassen sich im übrigen Veränderungen ohne erheblichen Zeitaufwand und deshalb auch mit geringeren Kosten ausführen. Welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten usw. zu treffen sein werden, richtet sich nach dem Umfange der in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen. Nähere Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Telegraphenbauämter.

*

Lommatzsch. **Spitzbubenfrechheit.** Bei Sch. in Wauben ist in der Mittwoch-Nacht hinter dem Gute ein schwarzweißgeschecktes Kalb (Absatzkalb), 14 Tage alt, 120 Pfund schwer, von drei Tätern, die Räder mit sich führten, abgeschlachtet und mitgenommen worden. Meldung wird an den Gendarmerieposten Leuben oder an die nächste Polizeiwache erbeten; der Name des Meldenden wird verschwiegen. Belohnung wird zugesichert.

Oschatz. Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Kraftwagen. Am Dienstag kam in der Mittagsstunde auf der Bahnhofstraße, wo das Gleis der Mügelner Strecke die Straße überquert, ein Radfahrer zu Fall, da er mit seinem Rade an einer Schiene hängen blieb und, wohl auch infolge des schlüpfrigen Bodens ausrutschte. In diesem Augenblick kam ein Kraftwagen stadteinwärts und streifte die Lenkstange mit dem Kotblech. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt am Arm und Bein Verletzungen, daß er stark blutete. Seine Kleider wurden zerrissen und das Rad zertrümmert. Er soll aus Terpitz sein.

* **Dahlen. Tödlicher Unfall eines Fahrlehrers.** Am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte auf der Dahlen (Sa.)—Schmannewitzer Chaussee der Fahrlehrer Sander aus Dahlen tödlich. Ein Fahrschüler, der zur Zeit des Unglücks fuhr, verlor die Gewalt über den Wagen, der in den Straßengraben stürzte. Sander war sofort tot, während der Fahrschüler und ein 3. Insasse erheblich verletzt wurden.

Collm. Steuererhöhung. Infolge der immer mehr zunehmenden Wohlfahrtslasten sehen sich die Gemeindeverordneten gezwungen, die Bürgersteuer für 1931 von 200 Prozent auf 300 Prozent und den Gemeindezuschlag zur Grundsteuer ab 4. Termin 1931 von 100 auf 135 Prozent zu erhöhen.

Meißen. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstag vormittag hat sich auf der Niederauer Straße, gegenüber der Gärtnerei von Lyon, ein schweres Motorradunglück zugetragen. Der 22 Jahre alte Filmvorführer L. aus Weinböhla ist mit seinem Motorrad mit Beiwagen, von Niederau kommend, nach Meißen gefahren. Auf dem Sozius hat der 30 Jahre alte Arbeiter Erich Sp. und im Beiwagen dessen Bruder, der 25 Jahre alte Zimmermann Rudolf Sp., gesessen. An der bezeichneten Stelle ist das Motorrad mit dem Gespänge des Beiwagens gegen einen etwa 50 Zentimeter im Durchmesser starken Straßenbaum gefahren. Durch den mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 60 Kilometern erfolgten Anprall ist die Stoßgondel des Beiwagens vollständig zersplittert und zum größten Teil abgerissen worden. Der abgerissene Teil wurde mit dem Insassen auf die andere Straßenseite geschleudert. Dadurch ist Rudolf Sp. so schwer verletzt worden, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. L. und Erich Sp. wurden etwa 12 Meter weit in den Straßengraben geschleudert. Während L. einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen erlitten hat, ist Erich Sp. mit Hautabschürfungen und einer leichten Verstauchung davon gekommen. Beide wurden nach dem Stadtkrankenhause gebracht.

* **Dresden.** Schwere Einbrüche in den Albrechtsschlössern. Anfang November wurden nachts Bewohner der sogenannten Albrechtsschlösser und Nebenvillen mehrfach von einer Einbrecherbande heimgesucht. Am 1. November blieb es in den Wohnräumen des Dr. Rabs beim Versuch, da dieser die Einbrecher vertrieb. Am 2. November wurden einem Angestellten für 29 RM. Kleidungsstücke entwendet. Durch Anschlagen eines Hundes wurden die Einbrecher an weiteren Taten verhindert. Am wüstesten hausten sie am 8. November bei dem Schauspieler Heinz Woester vom Staatstheater, wo ihnen reiche Beute in die Hände fiel, die sie in den eigenen Koffern des Künstlers wegbrachten. Die Einbrecher wurden bald darauf gegriffen. Es waren der Schleifer Georg Knauber, dessen Schwager, der Schlosser Edmund Hahn, und der Markthelfer Walter Klaude. Knauber und Hahn sind vorbestraft. Sie standen jetzt vor dem Schöffengericht und waren geständig. Das gestohlene Gut konnte wieder beigebracht werden. Das Gericht billigte allen, zumal sie sich in Not befunden hatten, mildernde Umstände zu. Es verurteilte Knauber zu 9, Hahn zu 5 und Klaude zu 4 Monaten Gefängnis.

* **Dresden.** Verurteilung wegen schweren Aufruhrs. Der wegen Nichtbefolgung polizeilicher Weisungen und öffentlicher Beamtenbeleidigung vorbestrafte 22jährige Schlosser Rothe befand sich am 21. November auf der Webergasse, als zwei Polizeibeamte in Zivil zwei Bettler festgenommen hatten, deren einer sich losriß. Die Beamten wurden von einer Menge von 40—50 Personen bedroht und beschimpft. Rothe beteiligte sich an den Aufwiegelreden und versetzte einem der Beamten mit dem Stiefel einen Tritt ins Gesäß, versuchte dann zu flüchten und leistete bei der Festnahme Widerstand. Er mußte sich wegen schweren Aufruhrs und Widerstands vor dem 4. Gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Er verteidigte sich damit, daß er die Beamten nicht als solche erkannt habe. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 7 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Das Verhalten des Angeklagten wurde als sehr verwerflich hingestellt. — Bei Verneinung mildernder Umstände steht auf schweren Aufruhr Zuchthaus.

* **Dresden.** Fortsetzung des Kampfes um die Volkshochschule. In Sachen des Prozesses der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgr. Dresden, gegen den Verein Volkshochschule findet am 10. März, vormittags 9 Uhr, vor dem 14. Zivilsenat des Oberlandesgerichts die Berufungsverhandlung statt. Es handelt sich dabei um das Verfahren wegen der ordentlichen Hauptversammlung des Vereins am 14. Juni des vorigen Jahres; das Landgericht hatte bekanntlich zugunsten des Klägers entschieden und die Hauptversammlung und deren Beschlüsse wegen der eigenmächtigen Verlegung des Ortes durch Oberbürgermeister Dr. Külz für ungültig erklärt. Der Verein Volkshochschule hatte dagegen Berufung eingelegt. Der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei in dieser Instanz ist Rechtsanwalt Dr. Fischer.

* **Dresden.** Lebensmüde. Im Laufe des gestrigen Tages haben in Dresden drei Personen ihrem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt. Auf der Jochhöhstraße hat sich eine Frau in ihrer Wohnung erhängt. Ein auf der Leipziger Straße wohnhafter 82 Jahre alter Mann hat sich durch Gift das Leben genommen. Endlich wurde auf der Stephanienstraße ein jüngerer Mann erschossen aufgefunden. In allen drei Fällen waren die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

* **Dresden.** Unfälle beim Wintersport. Dienstag wurde auf der Rodelbahn im Fiedlergrund ein zwölfjähriges Mädchen von einer Reihe zusammengekoppelter Schlitten so heftig angefahren, daß ihr das rechte Bein zerquetscht und gebrochen wurde.

* **Pirna.** Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Pirna stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Aufnahme eines Darlehns der Stadt Neustadt in Höhe von 100 000 Mark für Zwecke der Erwerbslosen-Randsiedlung zu. Dagegen wurde der Antrag des Gemeinderats Zschachwitz auf Uebernahme der Bürgschaft für die zur Errichtung einer Randsiedlung aufzunehmenden Darlehen abgelehnt.

Mutzschen. Geburtstag eines Künstlers. Professor Reinhold Max Eichler, eins der hervorragendsten, führenden Mitglieder der Münchener Künstlervereinigung „Die Scholle", begeht heute den 60. Geburtstag. Er stammt aus Mutzschen. Nach seiner künstlerischen Ausbildung in Dresden und München wurde er Mitarbeiter der „Jugend". Aus seinen Wandgemälden, auf denen er menschliche Gestalten mit meist aus Oberbayern geholten landschaftlichen Hintergründen zu eindrucksstarken Einheiten verbindet, schaut stets ein wenig echt deutsche Empfindsamkeit hindurch. Die Nationalgalerie in Berlin besitzt von ihm das Interieur „Die Apfelkammer". Für München schuf er u. a. das Fresko „Die vier Elemente" im Gebäude der Münchener Rückversicherung.

* **Leipzig.** Gesunde Frau — gesundes Volk. Kommende Ausstellung im Ringmeßhaus. Das Deutsche Hygiene-Museum bringt eine neue Ausstellung heraus: „Gesunde Frau — gesundes Volk", die nicht nur auf die Gesundheitspflege für und durch die Frau, sondern auch auf die volkswirtschaftlichen, sozialen und ethischen Fragen eingeht. Es ist wieder eine Wanderausstellung, die in Leipzig zuerst gezeigt werden soll und zwar vom 22. März bis 20. April im Ringmeßhause. Später wird sie dann nach Berlin, Hannover, Hamburg, Düsseldorf, Essen, Stuttgart, München und Breslau gebracht werden.

* **Borna.** Ein Veteran der schwarzen Kunst. Am 1. März konnte der Schriftsetzer Friedrich Otto Hauch auf eine 50jährige Tätigkeit in der Buchdruckerei von Albert Reiche (Verl. d. Tageblattes für den amtsh. Bez. Borna) zurückblicken. Dem Arbeitsjubilar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Borna, Bez. Leipzig.** Machtvolle Landvolk-Kundgebung. Der Landbund Borna hielt dieser Tage in Bahnhof Kiertitzsch seine Jahreshauptversammlung ab, die eine machtvolle Kundgebung des Landvolkes darstellte. Ueber 1000 Landwirte aus allen Gegenden des Bezirks waren erschienen und zollten den verschiedenen Referaten starken Beifall. Es sprachen u. a. Landtagsabgeordneter Schlabebach, der nationalsozialistische Bauernführer Wilkens, der Präsident der sächsischen Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Körner-Piskowitz und Verbandsdirektor Hölzel-Berlin. Wilkens schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Unsere Zukunft liegt nicht auf dem Wasser, sondern im deutschen Acker, im Kopf, Herz und in der Faust des deutschen Bauern!"

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe des „Riesaer Tageblattes"

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgehen lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20. **Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes.**

* **Geringswalde.** Scheunenbrand. Gestern früh brannten Scheune und Seitengebäude des Gutsbesitzers Kummitzsch in Hilmsdorf völlig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

* **Chemnitz.** Eine politische Schlägerei vor Gericht. Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz verurteilte den Schlosser Edwin Klaus aus Limbach wegen Landfriedensbruch und Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, seinen Sohn Max Klaus zu 1 Monat 2 Wochen Gefängnis. Beide hatten am 8. Januar d. J. vor dem Limbacher Arbeitsamt auf zwei Nationalsozialisten eingeschlagen. Die Strafe des Max Klaus gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Edwin Klaus wurde für einen Teil der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt.

* **Olbernhau.** Schweres Skifahrer-Unglück. Bei Deutschneudorf verunglückte ein junges Mädchen aus Böhmen beim Schneeschuhfahren derart, daß ihr der Skistock in die Brust drang. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihr Begleiter stürzte ebenfalls und brach ein Bein.

* **Burgstädt.** Politische Schlägerei. Zwischen einigen jungen Burschen und einem älteren Manne kam es hier am Marienberg morgens in der 4. Stunde zu einer lauten politischen Auseinandersetzung, die schließlich in eine Schlägerei ausartete. Dabei fielen die Burschen über den Mann her und brachten ihm erhebliche Gesichtsverletzungen bei.

* **Hohenstein-Ernstthal.** Luftschutz auch für Hohenstein-Ernstthal. Unter dem Vorsitz des ersten Bürgermeisters Dr. Wagner erfolgte hier die Bildung eines Luftschutzbeirates und eines engeren Arbeitsausschusses hierfür, dem Vertreter der Behörden, Körperschaften und in Frage kommender Verbände angehören.

* **Hohenstein-Ernstthal.** 250-Jahrfeier. Am kommenden Sonntag Lätare wird der Kinderchor St. Christophori, der unter Leitung von Kantor Walther Schiefer (früher in Mieia) steht, seine 250-Jahrfeier begehen. Am Palmsonntag findet abends 7 Uhr in der St.-Christophori-Kirche als Jubiläumsveranstaltung die Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung" von Haydn statt, zugleich als Gedenken an des Komponisten 200. Geburtstag am 1. April.

* **Mylau i. V.** Bürgermeisterwahl. Die Stadtverordneten wählten in ihrer Sitzung am Montag mit 9 Stimmen bei 6 Enthaltungen den bisherigen Bürgermeister von Frankenberg, Dr. Wengler, zum Bürgermeister von Mylau.

Die Schulgelder an Volks- und Berufsschulen.

Das Ministerium für Volksbildung hat in Ausführung der sächsischen Sparnotverordnung vom 21. September 1931 mit Wirkung vom 1. April 1932 bestimmt, daß die Schulbezirke berechtigt und verpflichtet sind, für Schüler, die die Klassen des 9. und 10. Schuljahres höherer Abteilungen der Volksschule oder die Vollklassen der Berufsschule besuchen, das Schulgeld zu erheben, auch soweit es dem Staat zufließt. In den Vollklassenzügen der Berufsschule beträgt das Schulgeld für die Klassen mit Vollunterricht, auch wenn mehr als 30 Stunden verbindlichen Unterrichts erteilt werden, jährlich 60 RM. In den Klassen, in denen kein Vollunterricht erteilt wird, ermäßigt sich das jährliche Schulgeld in demselben Verhältnis, in dem die Zahl der wöchentlichen verbindlichen Unterrichtsstunden zu der Zahl von 30 Wochenstunden steht. Der Staatsanteil am Schulgeld berechnet sich jährlich in Klassen der Berufsschule mit Vollunterricht nach einem Schulgeldsatz von 60 RM, in Klassen, in denen kein Vollunterricht erteilt wird, sowie in Vollklassenzügen mit zwei- oder dreijährigem Vollunterricht nach einem Satz von 20 RM. Das Schulgeld für die Klassen des dritten Jahrgangs steht in voller Höhe dem Schulbezirk zu. Bei Berechnung des Staatsanteils an dem von den Volksschülern des 9. und 10. Schuljahres zu entrichtenden Schulgeld wird ein Satz von jährlich 60 RM zu Grunde gelegt. Neben dem nach der Sparverordnung eingeführten Schulgeld können die Schulbezirke auch Fremdenschulgeld erheben.

Keine weitere Kürzung der Beamtengehälter.

Berlin. (Funkspruch.) Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit: Zu durchsichtigen Zwecken ist erneut das Gerücht verbreitet worden, daß eine weitere Kürzung der Beamtengehälter in mehreren Raten bei den in Frage kommenden Reichsressorts erörtert wird. Nach Anfrage beim Reichsminister der Finanzen kann erklärt werden, daß dieses Gerücht, das offenbar ausgestreut wird, um in der Beamtenschaft Unruhe zu erregen, aller tatsächlichen Gründe entbehrt.

Weimar in Erwartung der Goethe-Gedenkfeiern.

vdz. Nur noch ein knapper Monat trennt Weimar von den Goethe-Gedenktagen im März. Soweit bisher festzustellen ist, wird die Gedenkwoche vom 20. bis zum 28. März einen außergewöhnlichen Besuch zu verzeichnen haben. Für die Hauptfeier am 22. März und für die Vortragsreihe ausländischer Gelehrter an den darauf folgenden Tagen hat das Reich allein etwa 200 Einladungen an Ehrengäste des In- und Auslandes ergehen lassen, zu denen noch einmal rund die gleiche Zahl von Ehrengästen des Landes Thüringen und der Stadt Weimar treten werden. An alle Kulturstaaten der Welt sind Einladungen zur Entsendung offizieller Vertretungen ergangen und täglich laufen hierauf Zusagen ein. Ebenso wird die Presse des Reiches und des Auslandes durch über 100 Berichterstatter vertreten sein. Die Goethe-Gesellschaft hat für jede der Schauspielaufführungen 400 Plätze übernommen, die bereits restlos an die Mitglieder vergeben wurden. Das Deutsche Nationaltheater, das etwa 1200 Plätze umfaßt, ist für die Gedenkaufführungen bereits so gut wie restlos ausverkauft; nur zu einigen Aufführungen sind noch wenige Plätze verfügbar. Auch für die beiden Hauptfeiern und für die verschiedenen Vortragsdarbietungen in der Weimarhalle besteht starke Nachfrage, ebenso für das Karfreitags-Symphonie-Konzert.

Da die Reichsbahn für die gesamte Osterzeit weitgehende Fahrpreisvergünstigungen nach Art der Sonntagskarten einrichten wird und die Gedenkwoche in diese Zeit fällt, rechnet man mit einem außergewöhnlichen Zustrom von Fremden und trifft bereits alle Vorbereitungen, um auch ihnen in Weimar lebendige Eindrücke zu vermitteln.

Geschäftslage einiger wichtiger Industriezweige des Industrie- und Handelskammerbezirks Dresden

Im Monat Februar war die Geschäftslage in der **Maschinen- und Metallindustrie** des Bezirks der Industrie- und Handelskammer Dresden unverändert schlecht. Bei verschiedenen Großbetrieben ist ein weiterer und erheblicher Abbau der Belegschaften zu erwarten. — In der **Sägewerksindustrie** lagen wegen der mangelnden Bautätigkeit die meisten Betriebe still. — In der **Stuhlindustrie** hat sich die Lage weiter verschärft. — Die Beschäftigung in der **Papierindustrie** war gegen den Vormonat im allgemeinen unverändert, doch ist der Auftragsbestand weiter gesunken. — Die Fabrikanten von **Modeblumen** hatten wegen der für Hutblumen günstigen Mode voll zu tun. Der Absatz von Dekorationsblumen war nicht einheitlich, jedoch kaufte England wegen der bevorstehenden Zollerhöhungen lebhaft. — In der **Damenhut-Industrie** war ein Teil der Betriebe voll beschäftigt. Die außerordentlich gedrückten Preise einerseits und die Unsicherheit in der Zahlungsfähigkeit der Kundschaft andererseits stören das Geschäft beträchtlich. — In der **Mühlenindustrie** wurde das Mehlgeschäft von der zunehmenden Roggenknappheit beeinträchtigt. Die Umsätze hielten sich in bescheidenen Grenzen. In Weizenmehlen macht sich der dauernde Verbrauchsrückgang des Weizengebäcks stark fühlbar. — In der **Brauereiindustrie** hat sich die Geschäftslage nicht gebessert. Der Mindestausstoß gegenüber dem gleichen Monat 1930 lag zwischen 34,2 und 43 Prozent. — Die Beschäftigung in der **Zigarettenindustrie** war nicht einheitlich. Im allgemeinen leidet das ganze Geschäft nach wie vor unter der schweren Wirtschaftslage und der Arbeitslosigkeit. — In der **Süßwarenindustrie** waren die beteiligten Fabriken im Berichtsmonat noch für den Osterbedarf beschäftigt. Der Auftragseingang ließ jedoch sehr zu wünschen übrig.

Der Preußische Landtag

stimmte heute einem Ausschußantrag auf schleunige Erwirkung der Bierkeuersenkung zu und wurde von den Oppositionsparteien beschlußunfähig gemacht, als die Einschränkung der namentlichen Abstimmungen zur Entscheidung kommen sollte. Er vertagte sich auf den 15. März zur ersten Lesung des Haushaltes für 1932.

Der Weg ins Leben.

Die letzten Klassen der Volksschulen entlassen bald wieder die Scharen der jungen Leute in die einzelnen Berufe. Wie alljährlich, so macht sich auch jetzt der reife Teil des jungen Volkes daran, den großen Marsch ins Leben hinein vorzubereiten und anzutreten. Und wieder halten sie mit den Lehrern und Erziehern Ausschau nach Wegweisern, wieder wird die entscheidende, schicksalsvolle Frage erwogen: Was sollen wir werden, welchen Beruf sollen wir ergreifen? So bleibt nicht aus, daß man den jungen Leuten mit Sorge zusieht. Denn in der Zeit größter Arbeitslosigkeit und sich stets vermindernder Stellenzahl und angesichts einer ungewissen Zukunft ist der Weg ins Leben schwer, jedenfalls viel schwerer, als irgendwann zu früheren Zeiten.

Aber deshalb braucht die Jugend nicht den Kopf hängen zu lassen. Noch immer gilt das Wort, daß man zuerst einmal etwas lernen muß, damit man etwas kann. Es ist heute auch noch so, daß die Meister nicht vom Himmel fallen und daß man sich Stufe an Stufe auf der Lebensleiter mühsam erringen und verdienen muß. Der beste Rat, den man geben kann, ist der einzige, welchen Beruf auch der junge Mensch ergreifen möge, er möge ihn so erlernen, daß er in ihm einmal seinen ganzen Mann stellen und daß er in ihm Leistungen hervorbringen kann. Geht mit der beruflichen Fort- und Ausbildung der Jugend dann auch eine seelische und charakterliche Bildung Hand in Hand, stehen die Jungen von heute, dereinst zu Männern gereift, als vollgültige Persönlichkeiten in der Welt, dann braucht man um sie keine Bange zu haben: sie werden ihren Weg gehen — der Zeit und den widrigen Zeitumständen gerade zum Trotz.

Schutz und Pflege,

das wichtigste für die Haut bei jedem Wetter. Pfeilring-Lanolin-Creme wird seit 40 Jahren von Spezialisten und Sachverständigen als wirksamstes Hautpflegemittel bezeichnet. Das darin enthaltene Cholesterin verhütet rauhe und gerötete Haut, macht trockene und spröde Haut geschmeidig.

Zum Waschen die altbewährte, preiswerte Pfeilring-Lanolin-Seife.

Pfeilring Lanolin-Creme

In Dosen jetzt RM. 0.25, 0.50, 1.–
In Tuben jetzt RM. 0.35, 0.70

Die Leipziger Frühjahrsmesse wächst.

Von Stunde zu Stunde mehren sich in Leipzig die äußeren Anzeichen dafür, daß wieder eine Messe werden will. Die Gastwirte füllen ihre Vorratsschränke und geben durch ganz große Mitteilungen bekannt, daß sie ihr äußerstes tun wollen, um die Messegäste zu billigsten Preisen zu bewirten und sie alle schnell und mit wohlschmeckenden Speisen zu sättigen; aber nicht nur dieses: Der auswärtige Messebesucher lege gerührt sein Schneuztuch bereit, denn er wird es brauchen können: Die Leipziger Gastwirte zerbrechen sich die Köpfe darüber, wie sie es anstellen sollen, dem in Leipzig nicht unbekannten Preiskommissar Dr. Goerdeler ihr Mißfallen auszudrücken, ohne ausgerechnet während der Messe in den Bierstreik zu treten, in jenen Streik, der gerade jetzt „dernier cris“ zu sein scheint. Wenn die Leipziger Gastwirte schon davon reden, daß sie nicht gerne möchten, dann wird es zur Messe in Leipzig auch genügend Bier geben.

Aus dem Pflaster des Marktplatz und aus dem festgetretenen Boden des Augustusplatzes wachsen, wie zu jeder Messe, die Reklamehäuser großer Firmen; alle Fuhrleute haben alle Hände voll zu tun, um Kisten und Kasten in die Meßhäuser zu bringen; die Friseure zu Leipzig machen traurige Augen, denn die Hausfrauen bleiben aus, weil sie sich nicht ondulieren lassen können, in einer Zeit, in der jede Minute kostbar ist und gebraucht wird zur Herrichtung des Bettes für den Herrn Meßonkel, den man bestimmt auch zur Frühjahrsmesse 1932 erwartet. Viele dieser „Onkel“ sind sogar schon abgestiegen und beleben nach Feierabend die Straßen der inneren Stadt. Da uns das Meßamt mitteilt, daß auch das Ausland zur Frühjahrsmesse sehr stark vertreten sein wird, dürfen wir Leipziger hoffen, daß uns diese Frühjahrsmesse in keiner Weise enttäuscht; die Abstriche, die durch die schlechten Zeitläufte bedingt sind, haben wir an unseren Hoffnungen vorgenommen: es sind die im Gesamtgeschäftsleben heute ja nicht mehr unbekannten, landläufigen und gängigen 30 Prozent.

Der Sächsische Staat und die Sächsische Bank

In einigen Tageszeitungen sind Mitteilungen über das Verhältnis des Sächsischen Staates zur Sächsischen Bank erschienen. Hierzu wird vom Finanzministerium mitgeteilt: Der Besitz des Staates an Aktien der Sächsischen Bank zu Dresden rührt aus früherer Zeit her. In den letzten sechs Jahren hat er überhaupt keine Käufe an Aktien des genannten Bankinstituts mehr getätigt und schon aus Mangel an Mitteln gar nicht tätigen können. Richtig ist, daß die Staatsbank vor längerer Zeit Aktien der Sächsischen Bank erworben hat. Seit der letzten Generalversammlung jedoch hat sie weder von dem Bankhaus Gebr. Arnhold noch von anderer Seite solche Aktien angekauft. Die in der Presse an den Erwerb der Sächsischen Bank-Aktien durch die Sächsische Staatsbank geknüpften Kombinationen treffen nicht zu. Eine engere Verbindung oder gar eine Verschmelzung der beiden Bankinstitute ist schon nach den Bestimmungen des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924 gar nicht möglich.

Unveränderte Tilgungssätze für Baudarlehen

Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erläßt folgende Verordnung:

Mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Arbeitslosigkeit will es das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium für die von ihm im Rechnungsjahre 1926 aus Anleihemitteln gewährten Staatsbaudarlehen und für die in den Rechnungsjahren 1926 und 1927 aus Aufwertungsmitteln gewährten Darlehen des Wohnungsbaustocks, für die bestimmungsgemäß nach Ablauf von fünf Jahren der Tilgungssatz auf 2 v. H. erhöht werden sollte, auch für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 bei dem bisherigen Tilgungssatz von 1 v. H. jährlich belassen. Dies gilt auch für die vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bewilligten Sonderbaudarlehen für kinderreiche Familien, Kriegsbeschädigte, Landarbeiter, Wirtschaftsheimstätten und Umsiedler. Den Gemeinden und Bezirksverbänden wird dringend empfohlen, hinsichtlich der aus ihren eigenen Aufwertungssteuermitteln gewährten Baudarlehen in gleicher Weise zu verfahren. Soweit Gemeinden und Bezirksverbände Baudarlehen gewährt haben, die aus Staatsanleihe- oder Wohnungsbaustockmitteln stammen, dürfen sie in den Rechnungsjahren 1932 und 1933 keinen höheren Tilgungssatz als 1 v. H. und keine Zinsen fordern.

Amtliches

Nachstehende Verordnung des Beauftragten des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen vom 19. II. 1932 über Milchhandelspreise wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

4165 D. Großenhain und Riesa, den 2. März 1932.

Amtshauptmannschaft Großenhain und Rat der Stadt Riesa.

Milchhandelspreise.

Auf Grund von § 2 in Verbindung mit § 5 Kapitel II Erster Teil der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. S. 699) ordne ich folgendes an:

Die Preise für die **Abgabe von Milch an den Verbraucher** dürfen gegenüber dem Stande vom 15. Februar d. J. nicht erhöht werden.

Ausnahmen kann die örtliche Preisüberwachungsbehörde vorübergehend zulassen, wenn ohne eine Preiserhöhung die Milchversorgung gefährdet ist.

Oertliche Preisüberwachungsbehörde ist die Amtshauptmannschaft und in Gemeinden, die der Aufsicht der Kreishauptmannschaft unterstehen, der Stadtrat.

Eigenmächtige Preiserhöhungen haben Einschreiten nach §§ 1 und 2 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzbl. S. 747) zur Folge.

Dresden, am 19. Februar 1932.

Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen.
Dr. Schelcher.

Die staatlichen Stutenmusterungen und Fohlenschauen mit darauffolgenden Prämmiierungen finden in diesem Jahre nicht statt. Dagegen finden Eintragungen von Stuten in die Zuchtregister des Landstallamtes statt und zwar

am 8. März 1932 vorm. 9 Uhr in Mohlis, Beschälstelle
„ 8. „ „ mitt. 1 „ „ Riesa,
„ 8. „ „ nachm. 4 „ „ Großenh., Rahmenpl.
„ 10. „ „ vorm. 9.30 „ „ Moritzbg. Landstallamt.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks erhalten hiermit die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ortsüblicher Bekanntmachung sondern noch durch besondere Anlage auf die obigen Termine aufmerksam zu machen.

Es wird bemerkt, daß für alle im Zuchtregister des Landstallamts eingetragene Stuten ein um fünf Reichsmark niedrigeres Deckgeld zu zahlen ist. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, können diese zur Eintragung ins Zuchtregister vorstellen.

Großenhain, 1. März 32. **Die Amtshauptmannschaft.**

Freitag, den 4. März 1932, sollen a) mittags 12 Uhr in Zeithain-Dorf, Restaurant Schneider, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, b) nachmittags 1 Uhr in Zeithain-Lager, Café Finke, 1 Standuhr, 1 Kredenz und 1 Schreibtisch versteigert werden.

Riesa, am 3. März 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Seerhausen.
Freitag 3 Uhr Schweinefleisch.

Laden
nur in der Hauptstr. per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. E 1960 an das Tageblatt Riesa.

Morgen Freitag und Sonnabend **gute Fahrradmäntel 1.80**
Schläuche 85 ₰ in der bekannten billig. Gummiquelle
L. Winkler, Hauptstraße 59

1 X ist keinmal
2 X weicht viel
immer
inserieren
das führt rasch zum
Ziel

Nur noch bis 5. März!
Auf Gero 12% Qualitäts-Kaffee
Doppelte Marken
12% Rabatt!
Gerling & Rockstroh
Hauptstraße 75

Nikolaus-Schänke, Goethestr. 36
Morgen Freitag **großes Schlachtfest** ½9 Uhr früh Wellfleisch, später die übl. Schlachtgerichte. Ab 2 Uhr Wurstverkf. üb. d. Straße. Erg. l. ein **Nikolaus Gutmann u. Frau.**

Spezial-Ausschank
Würzburger Hofbräu
(Rosenplatz)
wieder eröffnet
Neue Bewirtschaftung

Freitag
Schlachtfest.
½9 Wellfleisch
Otto Rendel.
Rundteil 11.

Trinkhalle a. d. Kirche.
Freitag Schlachtfest

Waldschlößchen Röderau.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
M. Knöfel, Bhf. Röderau

Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Prima
Roßfleisch u. Wurst
empf. Roßschlächterei
H. Christen, Zeithain-Lager
Telef. Riesa 261. Schlachtpferde kauft stets d. O.

„Nordseehalle“
Pestalozzistraße 9
empfiehlt täglich frisch
billige Seefische
grüne Heringe, 3 Pfd. 45 ₰
feinste selbstmarinierte Fettschotten.
Heute abend warmgeräuch. Flundern u. Bücklinge.

Rest. „Stadt Meißen“, Riesa

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 4., 5. und 6. März 1932 großer
Bockbier-Ausschank
Um gütige Unterstützung bittet **Frau Blümel.**

Wo gehen wir hin? Zum Weinfest im **Reichskanzler**

Restaurant „Stadt Magdeburg“
Gröba, Kirchstraße.

Morg. Freitag, den 4. März Schlachtfest. Ab 4 Uhr nachm. Wellfleisch, später alle Schlachtgerichte.
Hierzu laden frdl. ein **Georg Schnaak und Frau.**

Reichshof Zeithain
Sonnabd., Sonntag und Montag **Bockbierfest**
mit humoristischer Unterhaltung. — Freitag Anstich.
Dazu laden freundlichst ein **Karl Gültner u. Frau.**

Anzeigen verkaufen schneller!

Heute abend 18.15 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Tochter und Schwester

Dora Fiedler.

R.-Weida, Lange Str. 29, 1. 3. 32.

In stiller Trauer
Frau P. verw. Fiedler
nebst Sohn und Enkel.

Die Beerdigung erfolgt in Riesa, Sonnabend nachm. 2 Uhr, von der Halle aus.

Leeres Zimmer für sofort ges. Off. u. F 1951 a. d. Tagebl. Riesa.

Tausche St., K. u. Küch. mit Zubehör gegen gleiche Parkstraße 11, pt.

Keller
oder geeignete Niederlagsräume mit bequemer Zufuhr zum Einlagern gesucht.
Angeb. mit Preis u. J 1954 an das Tageblatt Riesa.

Besser. Mädchen
in herrsch. H. geb., m. Plätt., Nähen u. etw. Kochen bew., z. 1. Apr. ges. Angabe d. letzt. Stellen. Off. unt. H 1953 an das Tageblatt Riesa.

17jähriges Mädchen
v. Lande sucht Stelle als Haustochter od. Stütze in bess. Haush. 1 Jahr Haushaltungssch. bes. Familienanschl. u. kl. Tascheng. erw. Off. u. K 1955 a. Tabl. Riesa.

Hausierer
können tägl. leicht mehr als M. 10.— verd. durch Verk. v. Haushaltsgebrauchsart. Benötigt werden ca. 30.—. Off. u. G 1952 a. Tabl. Riesa.

Achtung! Für die neue Saison:
Einheitspreise für Fahrräder!
Fahrräder mit **Ballon-** Halbballon-Hochdruck-Bereifung
Tourenräder für Damen und Herren
Kinderräder **Rennmaschinen**
ob bunt od. schwarz, kompl. mit Glocke, Rücklicht, Freilauf u. Garantie etc. z. Einheitspreis v. RM. **59.-**
Verkaufsstelle:
Otto Fritz Mühlbach Hauptstraße 1

Grammophon
m. 30 Platten, fast neu, bill. zu verkaufen Nagewitz Nr. 4, Oschatz-Land.

Guterh. Schreibmaschine
geg. bar zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. D 1949 an das Tageblatt Riesa.

Vereinsnachrichten

Mil.-Ver. Art., Kav., Pion. u. Train. Versammlg. fällt heute aus.

Fußart.-Verein. Riesa. Freitag 20.30 Monatsverslg. Wett. Hof. Bericht Chemnitz. Zahlr. Teiln. erw.

Hindenburg-Ausschuß
Freitag 18 Uhr Elbterrasse

Notverkauf!
Ab Fabrik
Ia Anzugstoff
Wollkammg. blau m 6.90, 7.80, Pfeffer und Salz grau m 9.80.
Gera, Postfach 167.

Bei mir kaufen Sie
preiswert und gut
pa. Rindfleisch z. Koch. 80 ₰
derbes 80 ₰
Schweinefleisch 60 ₰ an
Kalbfleisch 70 ₰
Bratwurst 90 ₰
A. Mungay, Bobersen 33g

Empfehle
Ia mar. Heringe
2 Stück nur 25 Pfg., Deutschen Kaviar, ¼ Pfd. nur 1.— M., Fisch-Marinaden erster Firmen, konserv. Matjes-Filets Krafts Knäckebrot.
Schürmann, Hauptstr. 83

Morgen Freitag ab 5 Uhr
prima warme Räucherheringe.
Johs. Weber, Freiligrathstr. 5

Achtung! Heute warme geräuch. Fettheringe sowie frische Bücklinge empfiehlt
Oskar Wurmstich Nachf.
Inh. Curt Wäckel
— Schützenstraße 5. —

Fisch-Werbewoche!
Heute eingetroffen:
Angelschellfisch, Seelachs Goldbarsch, Fischfilet
3 Pfd. Kabliau 55 Pfg.
frische grüne Heringe 3 Pfund 45 Pfg.,
leb. Karpfen u. Schleien fette Kochhühner.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden sauber geschuppt.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
(Baden) Bodensee.

Neu eröffnet!
Wir wollen Ihnen helfen
sich selbst bei Ihren verringerten Einkünften für wenig Geld elegant mit Qualitätswaren zu kleiden.
Darum diese billigen Preise:
Anzüge 38.-, 33.-, 29.-, 24.-, 19.-, 14.-, **10.90**
Mäntel 35.-, 29.-, 21.-, 18.-, **11.90**
Trenchcoats, Gummimäntel 21.-, 17.-, 13.-, 11.-, 9.-, **7.90**
Windjacken schon für **4.90**
Joppen schon für . . **4.90**
Hosen 9.-, 7.-, 6.-, 5.-, 3.90, 2.90, 1.90 **-.95**
Aus Ihren Stoffen fertigen wir Anzüge einschl. unserer Zutaten für 29.- oder 23.- oder 19.-
K K Kleidung
Die Qualitätskleidung für den eleganten Herrn
Riesa, Goethestr. 37.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Sofortige Senkung der Biersteuer verlangt. Die Wirtschaftspartei hat im Preuß. Landtag einen Antrag eingebracht, der die Staatsregierung ersucht, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, daß die für den 20. März geplante Senkung der Reichs- und Gemeindebiersteuer sofort in Kraft tritt.

Abwendung des deutsch-polnischen Zollkrieges. Auf Antrag der polnischen Regierung werden noch in dieser Woche in Warschau deutsch-polnische Besprechung beginnen, deren Gegenstand und Ziel allerdings von der polnischen Presse falsch und viel zu weitreichend dargestellt wird. Es handelt sich, wie wir von maßgebender deutscher Stelle erfahren, nicht um die Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Polen, sondern nur um den Versuch, eine weitere Verschärfung des deutsch-polnischen Zollkampfes zu verhindern.

Die 600-Millionen-Franken-Anleihe der Tschechoslowakei. Ministerpräsident Tardieu forderte gestern nachmittag den Finanzausschuß der Kammer dringend auf, das Abkommen über die 600-Millionen-Franken-Anleihe zugunsten der Tschechoslowakei vorbehaltlos zu billigen. Tardieu wies darauf hin, daß keinerlei Abänderung an der Abmachung zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei zulässig sei. — Der Finanzausschuß der Kammer hat trotz der Vorstellungen des Ministerpräsidenten gestern keinen Beschluß gefaßt.

Eintägiger Proteststreik der städtischen Beamten und Angestellten in Polen. Am Dienstag begann in Warschau und über 100 polnischen Städten ein eintägiger Proteststreik der städtischen Beamten und Angestellten. Der Streik richtet sich vor allen Dingen gegen drei von der Regierung in Aussicht genommene neue Spargesetze, die auf einer Tagung des Hauptverbandes der Kommunalbeamten und städtischen Angestellten als untragbar bezeichnet wurden.

Einschränkung der namentlichen Abstimmungen im preußischen Landtag. Der Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch abend mit einem Antrag der Regierungsparteien auf Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages dahin, daß die Bestimmung über die namentlichen Abstimmungen, wonach namentliche Abstimmungen stattfinden müssen, wenn mindestens 50 anwesende Abgeordnete es beantragen, in eine Kann-Vorschrift umgewandelt werden soll. Der Antrag der Regierungsparteien, den der Abgeordnete Leinert (Soz.) begründete, stieß bei der Opposition auf lebhaften Widerstand, da diese in der Bestimmung, die eine namentliche Abstimmung künftig von dem Wollen der Mehrheit abhängig machen solle, eine Vergewaltigung der Minderheit sieht. Ein Antrag der Oppositionsparteien, die Angelegenheit zu vertagen, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt. Der Antrag der Regierungsparteien auf Abänderung der Geschäftsordnung fand mit dem gleichen Stimmenverhältnis Annahme.

4,1 Millionen Gulden Defizit im Danziger Haushaltplan für 1932. Der dem Senat vorgelegte Haushaltplan für 1932 schließt in den Einnahmen mit rund 128,9 Millionen, in den Ausgaben mit rund 133 Millionen, also mit einem Fehlbetrag von rund 4,1 Millionen ab.

Um den Reichskommissar für Preisüberwachung.

b. **Entgegen der Mitteilung, die der Reichskommissar für Preisüberwachung über den Abschluß seiner Arbeiten in seiner Rundfunkrede gemacht hat, wird jetzt von verschiedenen Seiten die Behauptung aufgestellt, daß Dr. Goerdeler auch weiterhin auf seinem Posten verbleibt. Nach unseren Informationen handelt es sich hier um ein Mißverständnis, das durch einige Aenderungen der ursprünglichen Dispositionen hervorgerufen worden ist. Dr. Goerdeler behält zwar nach wie vor die zentrale Leitung des Reichskommissariats bei. Er hat aber den größten Teil seiner Ueberwachungsaufgaben an die Landesbehörden delegiert, die jetzt die eigentlichen Ueberwachungen der gesenkten Preise für die lebenswichtigen Nahrungsmittel etc. innehaben. Ein neues Arbeitsgebiet wird weder von dem Reichskommissar, noch von dem Reichskommissariat in Angriff genommen. Das Kommissariat bleibt nur noch in verringertem Umfang auch den März über erhalten, um die notwendigen Abwicklungsgeschäfte ohne Uebereilung durchführen zu können. Dr. Goerdeler siedelt selbst wieder nach Leipzig über, wo die Vorbereitung der Leipziger Messe seine Anwesenheit erforderlich macht. Er wird, wenn seine Anwesenheit notwendig sein sollte, höchstens auf einen oder zwei Tage in der Woche nach Berlin kommen. Ueber die Beendigung der Preissenkungsaktion ist man im übrigen nach wie vor in den Konsumentenkreisen wenig erbaut. Auch von den Hausfrauen-Organisationen, die mit Dr. Goerdeler eng zusammengearbeitet haben, wird eine recht lebhafte Kritik laut. Wie uns aus diesen Kreisen mitgeteilt wird, steht man hier auf dem Standpunkt, daß die sehr kritische Frage der Handelsspanne auch durch den Preiskommissar noch nicht genügend bereinigt ist.**

Botschafter Nadolny berichtet in Berlin.

* Genf. **Botschafter Nadolny**, der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, begibt sich für einige Tage nach Berlin, um **dem Reichskanzler über den bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen Bericht zu erstatten.** Der Botschafter wird in einigen Tagen wieder nach Genf zurückkehren.

In unterrichteten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß nach dem Abschluß der Vollversammlung des Völkerbundes **Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Regierung auf der Abrüstungskonferenz bevorstehen.** Die dann einsetzende Generalaussprache im Hauptausschuß und im politischen Ausschuß wird zwangsläufig zu einer Aufrollung der die deutsche Stellung unmittelbar berührenden Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und der gegenüberstehenden französischen Sicherheitsthese führen. In Konferenzkreisen wird angenommen, daß in den entscheidenden politischen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz über diese Frage die deutsche Regierung durch einen Kabinettsminister vertreten sein wird. Man weist darauf hin, daß die französische Regierung an den Genfer Abrüstungsverhandlungen fortlaufend durch den Ministerpräsidenten Tardieu vertreten ist, und daß die europäischen Großmächte trotz der schwierigen internationalen Lage und des Konfliktes im Fernen Osten dennoch ihre Außenminister nach Genf entsandt haben, während die deutsche Regierung, für die die Abrüstungsfrage eine Schicksalsfrage ist, bisher nicht durch verantwortliche Kabinettsminister an den Verhandlungen vertreten war. Man nimmt hier an, daß in den jetzt bevorstehenden Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der deutschen Abordnung auch diese Frage zur Sprache kommen wird.

*

Vor der Aussprache in Genf.

* Genf. Am Mittwoch nachmittag fand eine von Henderson einberufene **Unterredung** statt, an der der Vizepräsident der Konferenz Politis, der Hauptberichterstatter Benesch und die Vertreter von England, Deutschland, Frankreich, Italien, den Vereinigten Staaten und Sowjet-Rußland teilnahmen. In der Unterredung ist **grundsätzliche Uebereinstimmung** dahin erzielt worden, daß in der nächsten Woche die große Aussprache über die **grundsätzlichen Fragen der Abrüstung besonders über die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung und die französischen Sicherheitsfragen beginnen soll.**

Botschafter Nadolny ist am Abend nach Berlin zur Berichterstattung beim Reichskanzler abgereist.

*

Eröffnung der Vollversammlung des Völkerbundes.

* Genf. Die heute Donnerstag um 11 Uhr begonnene **Vollversammlung des Völkerbundes zur Verhandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes** ist die zweite außerordentliche Vollversammlung seit dem Bestehen des Völkerbundes. **Deutschland** entsendet in die Vollversammlung als Vertreter den Osloer Gesandten **von Weizsäcker**, obwohl auf der amtlichen Ankündigung Reichskanzler Brüning als Vertreter Deutschlands steht. Die Wahl des belgischen Außenministers Hymans zum Präsidenten gilt allgemein als gesichert. Sodann werden die Vertreter der beiden Streitmächte grundsätzliche Erklärungen abgeben.

Das Mandat des Völkerbundsrates zur Behandlung des Konfliktes hört mit dem Zusammentritt der außerordentlichen Völkerbundsversammlung auf.

Frankreich will die Holzeinfuhr abdrosseln.

* Paris. Ministerpräsident Tardieu empfing am Mittwoch eine Abordnung des Syndikats der französischen Forstwirtschaft, die von mehreren Parlamentariern begleitet war. Die Abordnung gab dem Ministerpräsidenten einen eingehenden Bericht über die schwierige Lage des Holzmarktes und wies darauf hin, daß **der Markt unter der ausländischen Holzeinfuhr besonders angeblich aus Deutschland zu leiden habe.** Tardieu gab eine Erklärung ab, daß bis zum 1. April eine Neuregelung durchgeführt werden soll, die die französische Industrie befriedigen werde. Zwischen den ausländischen Holzexportfirmen und den französischen Verkäufern ist ein Abkommen abgeschlossen worden, das den zuständigen Pariser Ministerien vorgelegen hat und demnächst in Kraft treten soll.

Wie aus Sachverständigenkreisen verlautet, unterliegt die Holzeinfuhr seit Juli v. J. dem Kontingentsystem und war von August bis Januar vollkommen gesperrt. Die Frage ist für Frankreich sehr wichtig, da der Staat nicht in der Lage ist, seine Holzbestände zu verkaufen. Außerdem bringt die Hälfte aller französischen Gemeinden besonders in Elsaß-Lothringen ihren Haushalt durch Holzverkauf ins Gleichgewicht.

Schiedsausschuß der BIZ. zur Auslegung des Stillhalteabkommens.

)(Genf. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich teilt mit: Das gestern in Kraft getretene Stillhalteabkommen zwischen ausländischen Gläubiger-Bankinstituten und dem deutschen Bankenausschuß sieht für die Entscheidung aller hinsichtlich der Auslegung und Anwendung des Stillhalteabkommens zwischen ausländischen Gläubigern und deutschen Schuldnern etwa entstehenden Streitfragen die Ernennung eines aus 3 ständigen und stellvertretenden Mitgliedern bestehenden Schiedsausschusses durch die BIZ. vor. In der Februarsitzung des Verwaltungsrats der BIZ. wurde der Präsident ermächtigt, den Schiedsausschuß zu ernennen.

Der Präsident hat folgende Ernennungen vorgenommen: zum Vorsitzenden des Schiedsausschusses Marcus Wallenberg, Vizepräsident von Stockholms Enskilda-Bank; zum stellvertretenden Vorsitzenden T. H. Tittrick, Teilhaber von Higginson & Co. in London, zum ständigen Mitglied Franz Urbig, Vorsitzender des Aufsichtsrats der DD-Bank-Berlin.

Der Memellandbund beim Reichskanzler.

Volksbefragung gefordert.

* Berlin. Am Mittwoch mittag empfing der Reichskanzler im Beisein des Staatssekretärs von Bülow die drei Vorsitzenden des Memellandbundes zu einer Aussprache über die Memelfrage. Sie überreichten dem Kanzler im Auftrage der Deutschtumsverbände und der großen Ostverbände: Deutscher Schutzbund, Reichsverband der Heimattreuen Ost- und Westpreußen, Ostbund, Bund heimattreuer Ostpreußen und Reichsbund der Danziger eine Erklärung, in der eine **Volksbefragung aller vollberechtigten Memelländer innerhalb und außerhalb des Memelgebietes gefordert wird.**

Neues Verwaltungsmitglied der Deutschen Reichspost.

* Berlin. Wie der „Reichsanzeiger" mitteilt, hat der Reichspräsident anstelle des bisherigen Abteilungsdirektors, jetzigen Präsidenten der Oberpostdirektion Oettinger in Stuttgart, den Oberpostrat Bandell in Stuttgart zum Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost ernannt.

Tschechoslowakische Industrie-Abwanderung nach England.

tsd. Aus Böhmen wird gemeldet: Wie in Deutschland wird auch in der Tschechoslowakei infolge der englischen Zölle Stimmung für die Uebersiedlung tschechoslowakischer Industrien nach England gemacht. Derzeit trägt sich die größte tschechoslowakische Bürstenfabrik, die Firma Grünberg in Preßburg mit der Absicht, den größten Teil der maschinellen Einrichtung nach England zu übersiedeln und dort die Erzeugung aufzunehmen. Die Firma hatte bisher den Hauptabsatz ihrer Erzeugnisse in England; vor einiger Zeit mußte sie von ihren 700 Arbeitern 600 entlassen.

Über alle deutschen Sender:
Zum ersten Male „Sanne und Ella" die vorbildlichen Hausfrauen!

In ganz Deutschland werden Freitag vormittag die Frauen aufhorchen. Im Radio belauscht man zum ersten Male „Sanne und Ella", die vorbildlichen Hausfrauen. Sie verraten praktische Winke, Rezepte für zeitgemäßes Wirtschaften, kurz: Dinge, die jede tüchtige Hausfrau gerne noch dazulernt. Dabei geht es so interessant und lebendig zu, daß Sie glauben, selbst dabei zu sein. Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen; Sie hören „Sanne und Ella" jeden Freitag vormittag. Und wenn Sie fleißig mithören, kann es nur Ihr „Gewinn" sein . . .

Sanella MARGARINE

Pfd. 32 Pfg.

Von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Drohender Bierstreik in Sachsen

Leipzig, 3. März.

Der Aktionsausschuß des Leipziger Gaststättengewerbes hatte für Mittwochnachmittag die Gaststättenbesitzer zu einer Versammlung nach dem Kristallpalast einberufen, um zur Frage des Bierstreiks Stellung zu nehmen.

Nach mehrstündiger lebhafter Aussprache wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Aufhebung des Preissenkungsdiktates, die Ermäßigung der Reichsbiersteuer und die Aufhebung der Vorschriften der dritten Notverordnung über die Pflichteinführung der Gemeindebier- und Gemeindegetränkesteuer verlangt werden. Im übrigen schlossen sich die versammelten weit über tausend Vertreter den Forderungen ihrer Berliner und Hamburger Kollegen an. Sollte ihren Forderungen wider Erwarten nicht stattgegeben werden, so wird am 11. März der gesamte Bierausschank eingestellt werden.

Der Sächsische Gastwirteverband wurde beauftragt, als Spitzenorganisation für Sachsen diesen Beschluß an seine ihm angeschlossenen 150 Gastwirtsvereine und Innungen weiterzugeben, die sich fast ohne Ausnahme bereiterklärt hatten, in Solidarität mit den Leipziger Gastwirten gleichzeitig den Ausschank einzustellen. Auch an die übrigen mitteldeutschen Gastwirtsverbände wird der Beschluß weitergeleitet werden. Eine starke Minderheit hatte sich dafür eingesetzt, den Streikbeschluß bereits zum Messebeginn mit Wirkung vom 5. März ab in Kraft zu setzen.

*

Berliner Bierstreik abgebrochen

Berlin, 3. März.

Die Führer der am Lichtstreik interessierten Verbände brachten in einer Versammlung zum Ausdruck, daß am Freitag der Lichtstreik beschlossen werde, wenn die Reichsregierung keine zufriedenstellende Erklärungen abgebe.

Nachdem der Deutsche Gastwirteverband und seine nachgeordneten Verbände und Organisationen über die Lage im Berliner Bierstreik beraten hatten, wurde in später Nachtstunde des Mittwoch beschlossen, in Anbetracht der Erklärungen des Reichsfinanzministers den Berliner Bierstreik ab Donnerstag, den 3. März, einzustellen.

*

Der Stand der Bierstreikverhandlungen.

Berlin. (Funkspruch.) Die Lokalkommission der Vereinigten Gastwirte Groß-Berlins teilt mit: Durch Vermittlung der Handelskammer sind der Lokalkommission gestern spätabend zum ersten Male genau festgelegte Zusagen der Reichsregierung unterbreitet worden, wonach nicht nur die Reichsbiersteuer um 7 Mark gesenkt werden soll, sondern auch auf die anderen Forderungen des Gewerbes, besonders Beseitigung der Schankverzehrsteuer, eingegangen werden soll. Der Streik wird nicht endgültig abgeblasen. Es handelt sich nur um einen sog. Waffenstillstand. Im Laufe des Tages wird der Kriegsplan entworfen, da im Falle ungenügender Zugeständnisse der Regierung der Streik von neuem, aber dann für ganz Deutschland, aufgenommen wird.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite auf Anfrage erfahren, hat die Reichsregierung nur die schon am Freitag vor dem Bierstreik bekanntgewesene Zusage einer Senkung der Biersteuer um 7 Mark gemacht; wie sie im einzelnen verteilt werden soll, darüber wird mit den Ländern verhandelt werden. Zu ihrer Zusage steht die Reichsregierung unter der Voraussetzung, daß der Streik beendet wird.

Die Not der sächsischen Textilindustrie

Chemnitz, 3. März.

Auf der 31. ordentlichen Jahreshauptversammlung des Verbandes von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Bellmann den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß sich die Textilindustrie im vergangenen Jahr gegenüber dem Stand vom Februar 1931 nicht unerheblich gebessert habe, bis plötzlich die Zahlungskrise, die Zwangsbewirtschaftung der Devisen, die Entwertung des englischen Pfundes wie der nordischen Währung und im Anschluß daran die englischen Zölle der heimischen Ausfuhrindustrie einen ganz ungewöhnlich hohen Schaden zufügten. So komme es, daß man heute in einer weit schärferen Krise stehe als vor einem Jahre. Alle stark kapitalistischen und rein sozialistischen Bestrebungen der Arbeitsbeschaffung seien keine geeigneten Mittel, die Arbeitslosigkeit überhaupt zu beheben. Die Wiederbelebung der Wirtschaft hänge nur von der Unternehmungslust ab. Und das sei eine Angelegenheit des Unternehmers allein, den man von staatlichen Fesseln und gesetzlichen Hemmungen befreien sollte, wodurch er die Rentabilität seiner Arbeit wiedergewinnen könne. Dann werde es sich zeigen, daß Arbeit und Brot beschafft würden.

In der allgemeinen Sitzung sprach Dr. Bellmann über den „Kampf des Textilarbeitgebers gegen persönliche Fesseln und Eingriffe" sowie Geh. Legationsrat Professor Dr. Wiedenfeld-Leipzig über „Persönlichkeit und Kapital im modernen Wirtschaftsleben".

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Februar 1932.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Wie bei dem anhaltenden allgemeinen Tiefstand der deutschen Wirtschaft nicht anders zu erwarten ist, hat auch der Monat Februar dem Handwerk keine Besserung gebracht. Die Hoffnungen auf eine stärkere Auftragserteilung aus saisonmäßigen Gründen, wie sie sonst üblich war, haben sich nicht erfüllt. Die Frühjahrsbelebung, die sonst bereits im Februar einzusetzen pflegte, ist ausgeblieben. Von einer Beschäftigung mit Neuaufträgen kann im Handwerk kaum noch die Rede sein. Soweit überhaupt Beschäftigung vorlag, beschränkte sie sich auf unerläßliche Reparaturarbeiten. Aber auch die Zahl dieser Aufträge war äußerst beschränkt, einmal infolge der Zurückhaltung der Kundschaft, zum anderen, weil diese Aufträge dem Handwerk in immer größerem Maße von Schwarzarbeitern entzogen werden. Für die Entwicklung der Handwerkswirtschaft außerordentlich bedeutsam ist auch die Preissenkungsaktion der Reichsregierung, die zum Teil durch die Form ihrer Durchführung im Handwerk außerordentliche Erbitterung ausgelöst hat. Es wird bei den Forderungen auf Senkung der Preise im Handwerk nur zu leicht vergessen, daß das Handwerk in seiner Preisbildung nicht frei ist, sondern wesentlich von den Preisen seiner Vorlieferanten, von der Belastung mit Steuern und Sozialbeiträgen, die noch keine Senkung erfahren haben etc., abhängt. Infolge der bereits seit Jahren andauernden Depression im Handwerk hat sich allmählich ein derartiger Hunger nach Arbeit entwickelt, daß die Preise im Handwerk auf das äußerste gedrückt sind.

Charakteristisch für die gegenwärtige Lage im Handwerk ist das vollständige Darniederliegen der Bautätigkeit, das nur zum Teil auf das zeitweise herrschende Frostwetter, überwiegend aber auf den völligen Mangel an Aufträgen zurückzuführen ist. Die Aussichten für das bevorstehende Baujahr müssen auch, da noch keinerlei Projekte für Neubauten vergeben werden, zum mindesten soweit die Privatbautätigkeit in Frage kommt, als äußerst ungünstig angesehen werden. Auch in den übrigen Handwerksberufen haben sich die Geschäftsverhältnisse nicht gebessert. In den Bekleidungshandwerken ist der Beginn der saisonmäßigen Belebung des Geschäfts ausgeblieben. Die metallverarbeitenden sowie holzverarbeitenden Handwerke, die zum Teil in engem Zusammenhang mit dem Baumarkt stehen, liegen völlig darnieder. Nicht viel besser liegen die Verhältnisse bei den leder- und papierverarbeitenden Handwerken. Auch die Nahrungsmittelhandwerke bekommen immer stärker den allgemeinen Niedergang zu spüren.

Entsprechend der schlechten Beschäftigung der Betriebe hat die Lage auf dem Arbeitsmarkt eine weitere Verschärfung erfahren. Selbst für Lehrlinge liegt vielfach keine Beschäftigung mehr vor.

Der Wahlkampf.

Die Kandidatenliste.

)(Berlin. Die Erklärungsfrist für die Präsidentschaftskandidaten läuft am heutigen Tage ab. Dann wird das Reichsinnenministerium den endgültigen amtlichen Stimmzettel zum ersten Wahlgang bekanntgeben. Wie die DAZ. erfährt, wird dieser Stimmzettel folgendes Aussehen haben:

1) Theodor Duesterberg, Bundesführer des Stahlhelms, Halle a. d. S., Magdeburger Straße 66.
2) Paul v. Hindenburg, Reichspräsident, Berlin W 8, Wilhelmstraße 73.
3) Adolf Hitler, Regierungsrat, Berlin W 8, Kaiserhof.
4) Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg, Tarpenbeckstraße 66.
5) Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt, Bautzen, Landesstrafanstalt.

Wegen der Reihenfolge der Anwärter und wegen ihrer Wohnungsangabe haben in den letzten Tagen noch Besprechungen stattgefunden. In bezug auf den Wohnsitz Hitlers sind diese Besprechungen noch im Gange. Hitler wünscht das Braune Haus in München als Wohnsitz anzugeben, während mit Rücksicht auf seine jetzige amtliche Tätigkeit an der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin seine Berliner Adresse als die richtige angesehen wird. Bei der Reihenfolge war die Frage aufgetaucht, ob nicht Hindenburg an die erste Stelle gehöre, weil sein vollständiger Name lautet Paul v. Beneckendorf und Hindenburg, so daß er dem Alphabet nach vor Düsterberg gestellt werden müßte. Der Reichspräsident hat aber die Annahme der Wahl genau wie im Jahre 1925 mit der Unterschrift Paul v. Hindenburg bekundet, so daß er auf die zweite Stelle im Stimmzettel gestellt werden mußte.

Beim Reichsinnenministerium sind noch zahlreiche Aenderungen für den Stimmzettel eingereicht worden, die aber nicht berücksichtigt werden können. So war zum Beispiel die Anfrage eingereicht worden, ob nicht auch die Religionszugehörigkeit der Anwärter auf dem Stimmzettel aufgeführt werden müsse, weil viele zum Beispiel nicht wissen, daß Hitler Katholik ist. Ferner ist von den Anhängern des Betriebsanwalts Winter verlangt worden, dieser möge zum Zwecke der Wahlwerbung aus der Strafanstalt entlassen werden. Auch dieses Verfahren ist abgelehnt worden.

*

Hindenburg-Ausschuß für Sachsen

Dresden, 3. März.

Aus Vertretern der Konservativen Volkspartei, der Landvolk-, Wirtschafts-, Deutschen Volkspartei, des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der Volksnationalen Reichsvereinigung, der Deutschen Staatspartei und des Zentrums hat sich hier ein Organisationsausschuß für die Hindenburgwahl in Sachsen gebildet. In den Ausschuß haben auch mehrere berufliche Organisationen, so der Deutsche Arbeiterbund, die Christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Beamtenbund usw. Vertreter entsandt. Zweck des Ausschusses ist die organisatorische Zusammenfassung der Arbeit für die Reichspräsidentenwahl und gegenseitige Unterstützung bei den Veranstaltungen der einzelnen Parteien, deren Selbständigkeit durch die Zusammenarbeit im Hindenburg-Ausschuß selbstverständlich in keiner Weise berührt wird.

*

Aufruf des Hindenburg-Bundes

Berlin. (Funkspruch.) Der Hindenburg-Bund, der die Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei umfaßt, verbreitet einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem es unter anderem heißt:

Nicht ein Partei- oder Bundesführer kann Führer des ganzen Volkes sein. Höher als die Partei steht das Vaterland, höher als der Vertreter einer Partei die unabhängige Persönlichkeit. So wollen wir für Hindenburg kämpfen, so wollen wir uns zu ihm bekennen und ihm danken. Dann halten wir ihm die Treue, wie er sie Deutschland hält.

*

Kriegsopfer wählen Hindenburg.

vbz. Berlin. Die größte deutsche Kriegsopfer-Organisation, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, hält am Sonnabend und Sonntag eine Reichskonferenz in Nürnberg ab. Auf dieser Konferenz soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Kriegsteilnehmer und Kriegsopfer, die dem Reichsbund angehören, einen bewußt republikanischen Kurs verlangen und eine würdige und ausreichende Versorgung der Kriegsopfer erstreben. Die Reichskonferenz soll auch an alle Kriegsopfer den dringenden Appell richten, den bisherigen Reichspräsidenten von Hindenburg, der sein Amt so gewissenhaft und loyal geführt habe, im Interesse einer geordneten und gesunden Fortentwicklung des deutschen Volksstaates am 13. März neu zu wählen.

*

Die christlichen Gewerkschaften Deutschlands zur Reichspräsidenten-Wahl.

Berlin. (Funkspruch.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht einen Aufruf zur Reichspräsidentenwahl, in dem betont wird, daß den Kampfformationen des Nationalsozialismus Bereitschaften des Volkes gegenüberstehen, die zur Abwehr jeder illegalen Machtergreifung und Machtführung entschlossen sind. Die christliche Arbeiterschaft steht in eigener geschlossener Front gegen kommunistischen und nat.-soz. Diktaturwillen. Ihr Kampf gilt der Freiheit der Arbeiterschaft, der Freiheit der christlichen Kultur und Lebensform, der nationalen Freiheit des deutschen Volkes. Ihr Kampf gilt der Sicherung einer zukünftigen Volks- und Wirtschaftsordnung, die aus der freien Entfaltung und sinnvollen Zusammenarbeit der Berufe und Stände erwächst.

*

Hitler in Stettin.

)(Stettin. In den Messehallen sprach am Mittwoch abend Adolf Hitler, von der etwa 12 000 Menschen zählenden Menge stürmisch begrüßt.

Hitler zog in seiner Rede Vergleiche zwischen dem Deutschland von früher und dem Deutschland von heute. Zentrum und Sozialdemokratie hätten bisher die Geschicke unseres Volkes bestimmt. Sie hätten versagt und würden zur Verantwortung gezogen werden. Die Sozialdemokraten hätten im Jahre 1918 den Repräsentanten des deutschen Volkes schuldig gesprochen und abgesetzt. „Wir werden", so sagte der nationalsozialistische Präsidentschaftskandidat, „mit demselben Recht die Schuldigen absetzen". Deutschlands Not sei zum größten Teil auf das Konto der Sozialdemokratie zu setzen. Der künftige Reichspräsident solle nicht Hüter der Verfassung sein, sondern Führer und Verteidiger der Ehre des deutschen Volkes. Die Nationalsozialisten wollten das deutsche Volk vor allem zuerst zum Deutschtum erziehen. Dann erst kämen die wirtschaftlichen Interessen.

Westfalen-Süd bleibt in der DVP

Dortmund, 3. März. In einer Sitzung, auf der die größeren Ortsgruppen und Wahlkreisorganisationen Westfalen-Süd der DVP vertreten waren, wurde festgestellt, daß die Mehrheit des Wahlkreises gewillt sei, geschlossen der Partei treu zu bleiben.

Wieder Devisenschiebung aufgedeckt.

vbz. Berlin. Der Zollverhandlungsstelle für Berlin und Brandenburg ist es gelungen, einen neuen schweren Verstoß gegen die Devisenbestimmungen aufzudecken. Der Berliner Kaufmann Ringwald wurde am Mittwoch festgenommen und dem Untersuchungsrichter zum Erlaß eines Haftbefehles vorgeführt. Durch Ringwalds Manipulationen ist dem Reich ein Schaden von 800 000 M. entstanden. Ringwald erhielt von einem holländischen Bankier den Auftrag, deutsche Wertpapiere im Betrag von 8,4 Millionen, die sich im Besitz der holländischen Bank befanden, in Deutschland zu verkaufen. Ringwald führte diesen Auftrag aus. Statt das Geld auf Sperrkonto zu legen, wurde es dem holländischen Bankier in bar ausgehändigt.

Schwere politische Schlägerei.

Sechs Schwer-, 15 Leichtverletzte.

)(Gladbeck. Die NSDAP. hatte für gestern nach Gladbeck-Zweckel eine Versammlung einberufen, zu der auch Andersdenkende Einlaß begehrten. Etwa 40 Nationalsozialisten hatten aber die Saaltür geschlossen. Gegen 19,15 Uhr ließ sich die Menge außerhalb des Saales nicht mehr halten und drängte gegen die Tür, die nun geöffnet wurde. Es entstand ein wüstes Durcheinander. Von draußen fielen Schüsse und wurden Steine in den Saal geworfen. Sechs Personen erhielten schwere und fünfzehn leichte Verletzungen. Die Verletzten, die verschiedenen Organisationen angehören, wurden dem Krankenhause zugeführt. Die Polizei stellte die Ruhe und Ordnung bald wieder her und beschlagnahmte verschiedene Pistolen, Totschläger und ein Rebgeweih, das als Waffe gedient hatte. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Noch eine Kindesentführung in Amerika

Der junge Sohn eines reichen Unternehmers namens James de Jute in Niles (Ohio) ist auf dem Wege zur Schule von Unbekannten in einem Kraftwagen entführt worden.

Oberst Lindbergh erhielt die Mitteilung, daß für sein Kind 50 000 Dollar Lösegeld gefordert werden. Die Eltern des Kindes sind bereit, diese Zahlung zu leisten.

Hoover hat in Washington mit dem Generalstaatsanwalt über die Entführung des Kindes Lindberghs beraten.

Auf einer an Oberst Lindbergh gerichteten Postkarte wurde in Druckbuchstaben mitgeteilt, daß sein Kind gesund und wohlbehalten sei. Lindbergh werde noch besondere Anweisungen erhalten, nach denen er sich zu richten habe.

Ehefrau, Kind und Kindermädchen vermißt.

)(Berlin. Die 28jährige Ehefrau Käthe Doell wird mit ihrem einhalbjährigen Söhnchen Detlev und der 18jährigen Hausangestellten Helene Liebig seit gestern vermißt. Die Frau hatte mit der Hausangestellten und dem Söhnchen, das in einem Kinderwagen gefahren wurde, gestern die Wohnung ihres Ehemannes in Charlottenburg verlassen und das Warenhaus Tietz in Charlottenburg aufgesucht. Seitdem fehlt jede Spur von den drei Personen. Lediglich der leere Kinderwagen wurde abends in dem Warenhause aufgefunden. Die Frau soll in der letzten Zeit häufig Selbstmordgedanken geäußert haben.

Gerichtssaal.

Gefängnis für leichtsinnige Motorradfahrer.

Am 25. Juli ereignete sich auf der Radeburger Landstraße zwischen Rähnitz und Dresden ein schwerer Motorradunfall. Die Heizungsmonteure Rudolf Richter und Kurt Sachse fuhren nachts auf einem dem Sachse gehörenden Motorrad nach Dresden zurück. Auf der Landstraße marschierte ein Trupp junger Leute, die von einer Versammlung kamen. Die Motorradfahrer, die Hupenzeichen gegeben haben wollen, überfuhren zwei der marschierenden Personen, die längere Zeit an deren Verletzungen im Krankenhaus liegen mußten. Auch Sachse war bei dem Zusammenstoß schwer verletzt worden. — Beide mußten nunmehr wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Kraftfahrbestimmungen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht erscheinen. Sie sollen ein übermäßiges Tempo gehabt und unter Alkoholeinfluß gestanden haben; ferner soll das Rad von dem, des Fahrens unkundigen Richter, der auch keinen Führerschein besitzt, geführt worden sein. Beide Angeklagten bestritten ihre Schuld, jedoch sah das Gericht die Schuld der beiden für voll erwiesen an und verurteilte sie zu je 1 Monat Gefängnis.

Deutsche Antwort auf den Appell Oesterreichs

Wien. (Funkspruch.) Der Bundeskanzler Dr. Buresch hat am 16. Februar, wie erinnerlich, an die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens den Appell gerichtet, Oesterreich bei seinen Bemühungen zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage zu unterstützen.

Der deutsche Gesandte Dr. Rieth hat daraufhin heute dem Herrn Bundeskanzler im Auftrage der Reichsregierung folgende Erklärung abgegeben:

Die deutsche Regierung hat von der Erklärung, wonach die österreichische Regierung bereit ist, mit dem benachbarten und allen anderen Staaten in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten und auf das wirtschaftliche und finanzielle Entgegenkommen der anderen Staaten rechnet, um über die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise hinwegzukommen, mit allem Verständnis für die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs und mit aller Hilfsbereitschaft Kenntnis genommen. Daß die Hilfsbereitschaft Deutschlands in der Vergangenheit nicht immer im gewünschten Umfange sich hat auswirken können, lag neben anderen Hemmungen vor allem auch in den Auswirkungen des Meistbegünstigungssystems begründet. Wenn die Empfehlungen des Finanzkomitees und des Völkerbundsrates und die Mitwirkung der anderen Staaten die Möglichkeit eröffnet, Oesterreich Zugeständnisse für seine Ausfuhr unabhängig von den Folgen der Meistbegünstigung zu machen, so ist Deutschland dazu bereit. Die deutsche Regierung ist zur Aufnahme alsbaldiger Verhandlungen über Art und den Umfang solcher Zugeständnisse bereit.

Die Genfer Bemühungen um die Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts.

Genf. (Funkspruch.) Seit gestern bemüht man sich sowohl in chinesischen wie in japanischen Kreisen die Stimmung der heute zusammengetretenen Völkerbundsversammlung zu beeinflussen. Der chinesische Delegationsführer Yen hat in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes betont, **daß die chinesische Regierung vorbehaltlos bereit sei, nicht nur den Waffenstillstand anzunehmen, sondern auch den vom Völkerbundsrat gemachten Vorschlag in seiner Gesamtheit.** Insbesondere erkenne China an, daß die Sicherheit der internationalen Niederlassung in Schanghai und die der dortigen französischen Konzession eine wesentliche Vorbedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens in Schanghai sei. Das japanische Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes ist erst heute vormittag in Konferenzkreisen bekannt geworden. **Paul Boncour hat sich in den letzten Stunden offenbar noch eifrig bemüht, die Japaner zum Einlenken zu veranlassen.** In allen seinen Unterredungen, mit den japanischen Vertretern hat er immer wieder darauf hingewiesen, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden müßten, und wenn jetzt Sato zum Oberkommandierenden der japanischen Streitkräfte ernannt worden ist, so scheint das auf ein Einlenken Japans hinzudeuten, da Sato derjenige ist, **der die Anerkennung des Ratsplanes ausdrücklich erklärte.**

Was bedeutet der deutsche Obertarif?

Ein Abschnitt aus dem Welthandelskriege.

Deutschlands Außenhandel hat im letzten halben Jahr das melancholische Schicksal einer Rakete gehabt, die erst glänzend aufschießt und dann bleich herabsinkt. Gerade unter dem Druck der schärfsten Krise stieg er im Sommer jäh in die Höhe. Der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr betrug im August 322 Millionen RM., im September 363 Millionen und erreichte im Oktober die Rekordhöhe von 383 Millionen. Dann kam ein rascher Sturz. Auf 256 Millionen im November, 218 Millionen im Dezember, und im Januar dieses Jahres mußten 117 Millionen nur noch wie der Aschenrest eines glänzenden Feuerwerks an. Dieser Niedergang war aber nicht Schuld der deutschen Wirtschaft, die Entbehrungen, Preisabschläge und — das Bitterste — schwere Lohnsenkungen daran gesetzt hat, auf dem Weltmarkt die Devisen zu verdienen, die Deutschland zur Abtragung seiner Schulden braucht. Daß diese Devisen leider vielfach nicht ihren Weg in die Heimat gefunden haben, sondern sich im schützenden Ausland verkrochen, ist freilich ein Kapitel für sich. In diesem Zusammenhang indessen gilt unser Hauptinteresse der Tatsache, daß das Ausland die deutsche Ausfuhr auf die Dauer nicht angenommen, sondern mit allen Mitteln der Grenzsperre abgewehrt hat.

England sperrt sich durch Geldentwertung und hohe Schutzzölle; die skandinavischen Staaten entwerten gleichfalls, belegen wie Schweden deutsche Waren mit hohen Zöllen oder boykottieren sie durch Propaganda. Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn errichten eine Devisensperre, was zur Folge hat, daß wir an diese Länder zwar Waren liefern dürfen, aber vielfach kein Geld dafür bekommen. Frankreich und die Schweiz wiederum machen es noch anders, indem sie die Menge der Einfuhr einfach beschränken, und der deutsche Fremde ist zwar in den Schweizer Hotels gern gesehen, aber nur, wenn er Luxusgast, nicht wenn er Handelsreisender ist.

Jetzt **beantwortet Deutschland Druck mit Gegendruck. Es führt einen „Obertarif" ein, der durchschnittlich 100 Prozent über den bisherigen Zollsätzen liegt.** Dieser Tarif soll solchen Ländern gegenüber angewandt werden, die, wie etwa Polen, keinen Handelsvertrag mit Deutschland haben oder auf andere Weise unsere Einfuhr gegenüber der anderer Länder benachteiligen. Der Obertarif ist ein geschmeidiges Instrument. Man kann ihn anwenden, seine Anwendung mildern oder ganz unterlassen, wie es gerade taktisch zweckmäßig erscheint. Es ist im handelspolitischen Krieg kein festeingebautes Geschütz, sondern ein fahrender Tank, der immer an der jeweils zweckmäßigsten Stelle eingesetzen soll. Er soll nicht Deutschlands handelspolitische Absperrung mit Gegensperrung beantworten, sondern im Gegenteil die Sperre durchbrechen helfen. Wird er in diesem Sinne angewandt, so wird er hoffentlich dazu beitragen, daß der wirtschaftspolitische Krieg aller gegen alle zwar nicht alsbald aufhört — so hoffnungsvoll sind wir nicht —, aber doch allmählich wieder der Geneigtheit zu Verhandlungen Platz macht.

Kleine Chronik.

Dortmund. Beamte der hiesigen Zollfahndungsstelle entdeckten bei einer Haussuchung in einer Kaffeerösterei in Dorsten einen umfangreichen Kaffeeschmuggel. Der Besitzer der Rösterei Felix ist geflüchtet und soll sich in Holland aufhalten. Sein Buchhalter wurde festgenommen, ferner eine Person, die der Lieferung des geschmuggelten Kaffees verdächtig ist. Die hinterzogenen Abgaben werden auf etwa 50 000 Mark geschätzt.

Waldenburg. Der 60jährige Invalide Rother und seine 16jährige Adoptivtochter wurden gestern früh in ihrer Wohnung in Wüstegiersdorf durch Kohlenoxyd vergiftet, tot aufgefunden. Frau Rother hat eine schwere Vergiftung erlitten. Das Unglück ist auf vorzeitiges Schließen des Ofens zurückzuführen. Das 16jährige Mädchen war erst vorgestern von den Adoptivelternangenommen worden.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 3. März 1932

Zuchthausstrafe für den Neger Macembe.

Berlin. (Funkspruch.) Das Schöffengericht verurteilte den Artisten Makuri Peter Macembe, der mit dem Neger Munume in Berlin und Antwerpen als angebliche Abgesandte des Kaisers von Abessinien gefälschte Traveller-Schecks in den Verkehr bringen wollte, wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

100 000 Mark gezogen.

Berlin. (Funkspruch.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fiel auf das Los 124 277 ein Gewinn von 100 000 Mark. Das Los wird gespielt in der 1. Abteilung in Viertellosen in Sachsen und in Achtellosen in Hannover.

Die Aufhebung der Eierzollbindungen geplant.

Berlin. (Funkspruch.) Laut Mitteilung von unterrichteter Seite ist beabsichtigt, in naher Zeit Verhandlungen mit Jugoslavien über die Aufhebung der Eierzollbindung zu erreichen. Man hofft dadurch, daß dann der autonome deutsche Eierzoll allen Einführenden gegenüber 30 Mark beträgt, eine wesentliche Unterstützung der deutschen Eierproduktion zu erreichen.

Rücktritt des Intendanten Legal.

Berlin. (Funkspruch.) **Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat Intendant Legal dem Kultusminister ein Gesuch eingereicht, ihn von der Leitung der Berliner Staatlichen Schauspiele zu entbinden. Minister Grimme hat dem Gesuch stattgegeben und sich weitere Entschließungen vorbehalten.**

Neun Verletzte bei den Zusammenstößen in Gladbeck.

Gladbeck. (Funkspruch.) Zu den bereits gemeldeten Ausschreitungen bei einer nationalsozialistischen Versammlung wird von der Polizei noch mitgeteilt, daß insgesamt neun Personen verletzt worden sind. Zwei von ihnen befinden sich in Lebensgefahr. Acht Personen wurden festgenommen.

Wieder ein schweres Blindgänger-Unglück.

Lublin. (Funkspruch.) **In einem Dorfe des Kreises Lublin fand ein Bauer auf seinem Feld einen Blindgänger aus dem Weltkrieg. Er brachte ihn nach Hause und wollte ihn auseinandernehmen. Dabei explodierte das Geschoß und der Bauer wurde vollständig zerrissen. Seine 3 Kinder, die dem Vater zusahen, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.**

Strafantrag im Fingerhut-Prozeß. — 18 Monate Zuchthaus.

Wuppertal. (Funkspruch.) Im Fingerhut-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Fingerhut eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, auf die bereits in der ersten Instanz erkannt worden war. Er betonte, es sei nicht gelungen, die Anklage zu erschüttern. Die Verhandlung habe vielmehr eine Fülle von Belastungsmaterial gegen Fingerhut ergeben.

Abkürzung des Verbotes des „Illustrierten Beobachter".

München. (Funkspr.) Wie der „Völkische Beobachter" meldet, hat das Reichsgericht das von der Münchener Polizeidirektion ursprünglich auf drei Wochen verhängte Verbot des „Illustrierter Beobachter" auf die Zeit bis zum 7. März beschränkt.

Botschafter von Hoesch reist nach Berlin.

Paris. (Funkspruch.) **Der deutsche Botschafter von Hoesch reist heute mit dem Nordexpreß zu Besprechungen mit der Reichsregierung nach Berlin. Mit dem gleichen Zuge begibt sich der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, auf seinen Posten zurück.**

Große Mehrheit für das englische Weizenvermahlungsgesetz.

London. Das Weizenvermahlungsgesetz wurde vom Unterhaus mit 428 gegen 55 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Keine Abkürzung des Sklarek-Prozesses.

vdz. **Berlin.** In der Mittwoch-Sitzung des Sklarek-Prozesses nahm der Vorsitzende die mehr scherzhaft gemeinte Bemerkung Leo Sklareks, daß die Beweisaufnahme eigentlich abgeschlossen werden könne, vom Gericht aus auf. Eine Reihe von Verteidigern erklärten auch, daß sie auf die meisten Zeugen verzichten könnten, der Oberstaatsanwalt betonte jedoch, **mit wenigen Ausnahmen müsse er die Vernehmung aller Zeugen verlangen.** Da ein Verzicht nur im Einverständnis aller Prozeßbeteiligten erfolgen kann, war damit der Versuch, die Beweisaufnahme zum Stadtbankteil, die noch etwa 14 Tage dauern wird, abzukürzen, gescheitert.

Der Zeuge **Stadtbankdirektor Dr. Lehmann** gab auf Ersuchen des Vorsitzenden eine eingehende Schilderung des Charakters seiner Mitdirektoren Hoffmann und Schmidt. Schmidt sei immer von einer fast kränkenden Verschlossenheit, geradezu eine Sphinx, gewesen. Hoffmann dagegen sprach viel und laut. — Vors.: Hatte er den Spitznamen „Theater-Hoffmann"? — Zeuge: Nein, ich kenne nur den Namen „Lautsprecher" (Gr. Heiterkeit). — Vors.: Sein Ton war militärisch? — Zeuge: Seine Lieblingswendung war „Bei uns herrscht Ordnung im Beritt" (Erneute Heiterkeit). Das Verhältnis zwischen Schmidt und Hoffmann könne man geradezu als Hörigkeit bezeichnen. Hoffmann habe eine pathologische Angst vor Schmidt gehabt. Er habe seine Minderwertigkeitskomplexe abreagiert durch Gebrüll. Zu der Tatsache, daß Dr. Lehmann der Bericht der Revisoren Fabian und Seibel im Jahre 1929 über die Entdeckung von Unregelmäßigkeiten nicht mitgeteilt wurde, sagt der Zeuge: Daß Schmidt es fertiggebracht hat, ein solches Geheimnis mit sich herumzutragen, dazu gehören Nerven wie Kabeltaue. Ich hätte dafür gesorgt, daß wenigstens die Angelegenheit der Bestellscheine unbedingt geklärt wurde. **Wenn ein Riesenkredit von 18 Millionen ins Wanken gerät, dann hört auch die Gemütlichkeit des Bankgeheimnisses auf. Es wurde nicht zugepackt, sondern die Sache im Kreise herumgeschoben.** Der Zeuge betonte dann: Als wir neulich über den Prozeß sprachen, fiel das Wort über die beiden Direktoren: Der eine redet sich um seinen Kopf, der andere schweigt sich um seinen Kopf (Bewegung). Herr Schmidt, wären Sie uns gegenüber offener gewesen, dann wären Sie vielleicht nicht in der gegenwärtigen Situation (Erneute Bewegung). — Vors.: Haben Sie den Eindruck, daß der Sklarek-Fall nicht aufgedeckt werden sollte? — Zeuge: Ich halte Hoffmann für zu anständig und Schmidt für zu klug dazu. — Zur Charakterisierung der Verschlossenheit Schmidts erzählte der Zeuge, daß Schmidt sich eine Schließvorrichtung vor seiner Tür anbrachte. Er drückte auf ein Knöpfchen, und alles mußte draußen bleiben. Mir ist es passiert, sagte der Zeuge unter Heiterkeit, daß ich 33mal an einem Tage Sturm gegen seine Tür lief und schließlich in nicht gerade liebenswürdigem Tone etwas äußerte, wie die Sentenz des verstorbenen Königs von Sachsen. Das erste, was der Nachfolger Schmidts weggeworfen hat, war diese Schließvorrichtung. Die Revisoren haben, so betonte der Zeuge weiter, eine „Stinkwut" auf Schmidt, weil sie sich ärgern, daß dieser jetzt die Schuld auf ihr mangelhaftes Arbeiten schieben wolle. Die Frage des Vorsitzenden, ob nach seiner Ansicht bei geschultem Personal der ganze Sklarek-Fall vermeidbar gewesen wäre, beantwortete der Zeuge dahin, daß geschulte Kräfte wenigstens eine Erhöhung des Kredits auf die Summe von zehn Millionen Mark nicht mitgemacht hätten.

Weiterverhandlung: Freitag.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 3. März 1932.

Geising-Weitinhöhe: Heiter, Schneehöhe 20 Zentimter, Sport gut.

Altenberg: Wolkenlos, Schneehöhe 33 Zentimeter, gekörnt, Sport gut.

Zinnwald-Georgenfeld: Heiter, Schneehöhe 33 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Schellerhau: Heiter, Schneehöhe 35 Zentimeter, verweht, Sport gut.

Lipsdorf-Bärenfels: Heiter, Schneehöhe 18 Zentimeter, verweht, Sport gut.

Rehefeld: Heiter, Schneehöhe 15 Zentimeter, verweht, Sport möglich.

Obermiesenthal: Wolkig, Schneehöhe 40 Zentimeter, gekörnt, Sport sehr gut.

Fichtelberg: Wolkig, Schneehöhe 48 Zentimeter, gekörnt, Sport sehr gut.

Klingenthal (Aschberg): Wolkenlos, Schneehöhe 42 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Witterungsaussichten: Weiterhin keine durchgreifende Aenderung.

Reichswinterwetterdienst.

Schneefernerhaus (Alpen): Heiter, Schneehöhe 280 Zentimeter, verweht, Sport gut.

Feldberg (Schwarzwald): Wolkig, Schneehöhe 35 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Torfhaus (Harz): Heiter, Schneehöhe 22 Zentimeter, gekörnt, Sport gut.

Oberhof (Thüringer Wald): Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Reifträgerbaude (Schles. Geb.): Schneehöhe 155 Zentimeter, verweht, Sport sehr gut.

Schreiberhau: Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Geschäftliches.

Ein Erlebnis in der Küche ist es für so manche Hausfrau, wenn sie vorm Herd steht, und Sanne und Ella ihr durch den Lautsprecher sagen, was und wie sie kochen soll. „Bequemer", meint sie, „kann man es schon nicht mehr haben. Kochgehilfinnen, die einem nicht einmal im Wege stehen." Um so dankbarer ist sie den Ratschlägen der beiden klugen Hausfrauen. Auch sie spart, ohne sich einzuschränken: das heißt, auch sie verwendet immer und zu allem die nahrhafte, so leicht verdauliche und so überaus schmackhafte Sanella-Margarine.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Riesaer Tageblatt" von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegengenommen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 4. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. 11.15: Mittagskonzert. Deutsches Sinfonie-Orchester. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Aus Köln: Konzert. — 15.20: Das Problem der Rasse. — 15.40: Jugendstunde. Mit Zwergjägern auf Elefantenjagd. — 16.05: 20 Berliner Hallensportfeste. — 16.30: Aus Leipzig: Variationen über Volkslieder. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 17.30: Das neue Buch. Gunnarsson: John Arasson. — 17.40: Lustige Lieder aus den österreichischen Alpen. Max Kratz, Klagenfurt (Landessänger von Kärnten). — 18.10: Zum Zyklus Einheit und Bedeutung der Epoche von 1789—1815. — 18.30: Wirtschaftler zur Gegenwart: Die Warenhäuser in der Krise. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit . . . — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Aus dem Café Peters, Magdeburg: Unterhaltungsmusik. Kapelle Kurt Schlosser. — 20.00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — 20.20: Geschichten erzählen: Macht nix! Ein Querschnitt von Renée Christian. — 21.10: Franz Schreker. Konzert. Maria Schreker (Sopran), Charles Kullmann (Tenor). Berliner Funk-Orchester. Berliner Funk-Chor. — 22.30: Zeitansage usw. — Anschließend: Aus dem Café Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Kapelle Michael Schugalté und Adolf Ginsburg). — Danach bis 0.30: Aus der „Neuen Welt": Berliner Jungens (Kabarett- und Schlagerabend).

Königswusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Während einer Pause (6.45): Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. Das Pfahlbaudorf im Bodensee. Hörbild von Hans Kyser. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Die Anlage, Einteilung und Pflege der Dauerweiden. — 12.00: Wetterbericht. —Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Jugend hilft der Jugend. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Praktisches Naturforschen. Schimmel. — 16.00: Pädagogischer Funk. Produktive Stillbeschäftigung der Kinder. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Wie werden wir bauen? — 18.00: Volkswirtschaftsfunk. Die neuen Bilanzierungsvorschriften. — 18.30: Hausmusik. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. — 19.30: Arbeiterstunde. Der arbeitende Mensch in der bildenden Kunst. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — 20.20: Aus dem Festsaal der Liederhalle Stuttgart: Konzert. Julius Patzak, Staatsoper München (Tenor). Philharmonisches Orchester Stuttgart. — 21.00: Aus Breslau: „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand." (Urgötz). Dramatisiert von Joh. Wolfg. von Goethe. Götz: Rudolf Rittner. — 22.15: Wetter-, und Tages- und Sportnachrichten. —22.30: Aus Leipzig: Richard Wetz-Stunde. — Anschließend: Berliner Programm.

13. Zwingerlotterie

Ziehung 12. und 14. März

Gesamtgeldgewinne 160000 Mk.

Einzelgewinne: 30000, 20000, 10000, 5000 Mark usw.

Lose zu 1 Mark

bei allen Kollekteuren und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom **Heimatschutz, Dresden-A. 1,** Schießgasse 24, Postscheckk. Dresden 15835, Stadtgiro Dresden 610

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Vor dem Länderspiel Deutschland — Schweiz.

Für das am kommenden Sonntag in Leipzig stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz sind alle Vorbereitungen nunmehr abgeschlossen und auch das Rahmenprogramm steht fest. Die deutsche Mannschaft wird sich bereits am Donnerstag in Leipzig einfinden und die letzten Tage im Verbandsheim des VMBV. wohnen. Die Schweizer werden erst am Sonnabend erwartet. Am Sonntag früh findet eine Pressebesprechung unter Beteiligung des DFB.-Vorstandes statt. In Leipzig werden etwa 200 Pressevertreter erwartet. Daran schließt sich ein Empfang im Leipziger Rathaus durch den Oberbürgermeister Dr. Goerdeler an und nach dem Länderspiel, das um 15 Uhr beginnt und vollständig durch Rundfunk übertragen wird, folgt das übliche Festbankett im Hotel Sachsenhof. Am Montag ist eine Besichtigung der Leipziger Frühjahrsmesse und des Völkerschlachtdenkmals vorgesehen.

Wir lassen hier nochmals die Aufstellung der beiden Mannschaften folgen, die sich unter der Leitung des Holländers Koekmann im VfB.-Stadion in Probstheida gegenüberstehen werden:

Deutschland: Krek; Schön, Stubb; Gramlich (alle Frankfurt), Leinberger (Fürth), Knöpfle (Frankfurt); Langenhein (Mannheim), Mohr (München), Kuzorra (Schalke), Hofmann (Dresden), Kobierski (Düsseldorf).

Schweiz: Sechehaye (Genf); Minelli, Weiler (beide Zürich); Hintermann (St. Gallen), Imhoff (Biel), Gilardoni (Lugano); Kramer (Lausanne), Abegglen (Zürich), Frigerio (Lugano), Ducommun (Zürich), Jaeck (Genf).

VMBVer als Internationale in früheren Länderkämpfen gegen die Schweiz.

Anläßlich des am 6. März im VfB.-Stadion zu Leipzig zum Austrag gelangenden Länder-Fußballkampf wird eine Zusammenstellung derjenigen Spieler aus dem Gebiete des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine von Interesse sein, die in den bisherigen Spielen gegen die Schweiz in der deutschen Ländermannschaft mitwirkten. 16 Kämpfe haben beide Länder bisher gegeneinander ausgetragen. Daran waren 16 mitteldeutsche Spieler beteiligt:

1908 in Basel Walter Hempel-Sportfr. Leipzig und Jordan-Cricket Viktoria Magdeburg.
1910 in Basel Hans Riso-Wacker Leipzig und Walter Hempel-Sportfr. Leipzig.
1911 in Stuttgart Willi Kraus-Carl Zeiß Jena (jetzt 1. SV.).
1912 in St. Gallen Walter Hempel-Sportfr. Leipzig und Camillo Umi-VfB. Leipzig.
1920 in Zürich Fdy Pendorf-VfB. Leipzig.
1924 in Stuttgart Paulsen-VfB. Leipzig.
1925 in Basel Köhler-DSC.
1926 in München Köhler-DSC.
1928 in Bern Berthold-DSC. und Richard Hofmann, damals Meerane 07.
1928 in Amsterdam (Olympia) Richard Hofmann, damals Meerane 07.
1930 in Zürich Sackenheim-GM. Dresden und Richard Hofmann-DSC.

*

Allgem. Turnverein Riesa (DT.)

Handball.

Atv. 1. gegen Tv. Oschatz 1. 13:0 (7:0)

Vergangenen Sonntag war Riesa beim Tv. Oschatz zu Gaste und konnte einen schönen Sieg nach Hause bringen, der auch in dieser Höhe verdient war. Atv. zieht vom Anfang weg gleich vors O. Tor. Ein schöner Wurf verfehlt knapp sein Ziel. Der nächste sitzt unhaltbar. Oschatz versucht sich immer wieder freizumachen, aber deren Angriffe sind zu durchsichtig, sodaß Riesas Hintermannschaft stets den Ball wieder nach vorn werfen kann. In kurzen Abständen schießen Riesas Stürmer noch weitere 6 Tore, ohne daß Atv.'s Hüter ernste Arbeit bekam. Nach Wiederanwurf dasselbe Bild. Im Riesaer Sturm klappt es vorbildlich, es wird genau geworfen. Weitere 6 Tore sind die Ausbeute. Beide Mannschaften zeigten ein faires Spiel. Dadurch wurde dem Schiri Langer-Riesa das Amt leicht gemacht.

Atv. 2. gegen Tv. Weide 1. 6:2

Riesas 2. Elf bewies erneut ihre beständige Form. Kommenden Sonntag sind Atv.'s 3 Mannschaften beim Meister Tv. Lommatzsch zu Gaste und werden versuchen, auch dort recht günstige Resultate herauszuholen. Gut Heil. E—l.

*

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Die Vorschlußrunde der Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft der Männer ist auf den 12. bezw. 13. März angesetzt worden. Sowohl in der Runde der Gaumeister als auch in der Runde der Gauzweiten stehen noch drei Mannschaften. Das Vorschlußspiel der Gaumeister findet am 12. März in Weißenfels zwischen dem VSV. Weißenfels und dem VSV. Dessau statt, während das Vorschlußspiel der Gauzweiten am 13. März in Halle Borussia Halle und Rasensport-Dresden zusammenführt. Spielfrei bleiben bei den Gaumeistern der VSV. Halle, bei den Gauzweiten der VfL. Jahn Magdeburg, die also beide kampflos in die Endspiele gelangen. Bei den Frauen wird am 13. März die Zwischenrunde durchgeführt, in der acht Mannschaften starten werden. Folgende Paarungen sind getroffen worden: In Dresden: Dresdner SC.—Sport- u. VC. Plauen; in Leipzig: Fortuna Leipzig—SC. Erfurt; in Halle: Wacker Halle—Frauen SC. Magdeburg; in Weimar: SC. Weimar gegen VfL. Neustadt.

*

Boxen.

Dresdner Amateurboxkämpfe.

Am kommenden Montag um 20.15 Uhr findet im Dresdner Kristallpalast ein Städtekampf im Amateurboxen zwischen Dresden und Leipzig statt. Die Dresdner Mannschaft besteht aus Vertretern der erstmalig in der Oeffentlichkeit auftretenden Boxabteilung des SC. Guts Muts sowie des Dresdner Sport-Clubs. Leipzig ist durch eine sehr starke Mannschaft vertreten. Das Hauptinteresse verdient der außerhalb des Städtekampfes ausgetragene Schwergewichtskampf zwischen dem in der letzten Zeit so erfolgreichen Chemnitzer Badstübner und dem deutschen Schwergewichtsmeister Volter 1 Leipzig.

Dresdner A.-C. 14 bort gegen den Stettiner Box-Club.

Der Dresdner Athletikclub 1914 hat für Montag, den 14. März, die starke Boxstaffel des Stettiner Box-Clubs nach Dresden verpflichtet.

Berufsboxkämpfe in Chemnitz.

Für die am 18. März in Chemnitz stattfindenden Berufsboxkämpfe, die von dem Besitzer des Berliner Spichern-Ringes veranstaltet werden, sollen der deutsche Federgewichtsmeister Paul Noack, der deutsche Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers und die beiden Dresdner Paul Richter und Otto Hölzel verpflichtet werden.

*

Kleine Sportnachrichten.

Sportabend des Gaues Ostsachsen.

Am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Städt. Ausstellungspalast in Dresden ein Leichtathletik-Abend des Gaues Ostsachsen statt, der der neuzeitlichen Körperschulung gewidmet ist. Die führenden Dresdner Vereine werden sich mit Vorführungen beteiligen. Der zweite Teil des Abends enthält ein buntes Programm sowie Tanz. Im Rahmen der Veranstaltung findet eine Ehrung der Fußballmeistermannschaft des Dresdner Sport-Clubs durch den Gau statt.

In eigener Regie

wird der Verein Sportplatz-Dresden künftig die Rennen auf seiner Bahn in Dresden-Reick durchführen, nachdem der bisherige Pächter Wittig seinen Pachtvertrag gekündigt hat.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 2. März 1932.

Weizen, inländ. 75 kg	251—256	Weizenmehl 70%	42,00
Roggen, sächsisch. 72 kg	210—214	Roggenmehl 70%	33,00
Sandroggen, 73 kg	218—220	Weizenkleie	10,50
Sommergerste	188—198	Roggenkleie	10,50
Wintergerste,	183—188	Wiesenheu, lose	7,50
Hafer,	146—154	do. alt, lose	—
do. neu	—	Heu, neu	—
		Getreide-Stroh, lose	—
		do. drahtgepreßt	4,50

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse trat am Rentenmarkt eine merkliche Beunruhigung ein. Am Aktienmarkt trat eine leichte Erholung ein. Am besten war das Geschäft in den Aktien der Berliner Kraft- und Licht A.-G. Auch am Kalimarkt war das Geschäft reger.

Dresdener Börse vom 2. März. Am Mittwoch bot die Effektenbörse im wesentlichen das gleiche Bild wie am Dienstag. Bei geringen Umsätzen bröckelten die Kurse weiter ab. Nennenswert schwächer lagen Schubert & Salzer (minus 4,25) und Elektra (minus 3 Prozent). Banken weiter etwas schwächer; Reichsbank verloren 2,5 Prozent. — Nachfrage bestand lediglich für Gebr. Hörmann, die 8 Prozent anzogen. Schöfferhof 6 Prozent höher gesucht. Der Anlagemarkt verkehrte ebenfalls schwächer.

Leipziger Börse vom 2. März. Am Leipziger Effektenmarkt war die Tendenz bei geringen Umsätzen abgeschwächt. Reichsbank verloren 1,37, Danatbank 1 Prozent. Schubert & Salzer, die 2,75 Prozent eingebüßt hatten, wurden vergebens noch billiger angeboten. Thüringer Gas konnten dagegen ihre ständige Aufwärtsbewegung um ein weiteres Prozent fortsetzen. Allgemein schwach lag der Anleihemarkt. Bei größerem Angebot gaben Stadtanleihen bis 2 Prozent, 8prozentige Leipziger Hypotheken sogar 2,5 her. — Bei der Wertpapierversteigerung wurde folgendes Ergebnis erzielt: RM 4000 (Rückzahlungswert ist RM 800 Nennwert) Deutsche Reichsanleihe Auslosungsrechte mit Fünftel-Ablösungsscheinen 35 Prozent.

Chemnitzer Produktenbörse vom 2. März. Weizen 251—256, Roggen 210—214; Sandroggen 218—220; Sommergerste 185—195; Wintergerste 183—188; Hafer 146—154; Weizenmehl 42; Roggenmehl 33; Weizenkleie 10,0, Roggenkleie 10,5; Wiesenheu lose 7,5; Getreidestroh drahtgepreßt 4,5.

Vermischtes.

100 Kilo Dynamit explodiert. In der Nacht auf Mittwoch ist in der Nähe von Montpellier ein mit 100 Kilogramm Dynamit beladener Lastkraftwagen unter ungeheurem Getöse in die Luft geflogen. Die Explosion war im Umkreise von mindestens 10 Kilometern so deutlich zu hören, daß die schlafenden Dorfbewohner aus ihren Betten fuhren. Völlig zermalmte und zersplitterte Bruchstücke des Kraftwagens wurden in der Nähe der Landstraße von der Polizei gefunden, während von dem Besitzer jede Spur fehlt.

Die „schwarze Hand" droht: Ihr Haus wird in die Luft gesprengt. Die Inhaber eines Kaffeehauses und mehrerer Bäckereien in Köln waren sehr überrascht, als ihnen folgender Brief übersandt wurde: Schicken Sie sofort 300 Mark an untenstehende Adresse. Verständigen Sie die Polizei, werden wir Ihr Haus in die Luft sprengen und Sie töten! Eab 4711 postlagernd. Die „schwarze Hand". Wenn ich am Dienstag das Geld nicht habe, sind Sie des Todes." Die Briefempfänger ließen sich aber nicht einschüchtern. Tatsächlich erschien am nächsten Tage auf dem Postamt ein Mann, der nach Briefen unter dieser Chiffre fragte. Durch ein Mißverständnis des Postbeamten war es nicht möglich, den Briefschreiber zu fassen.

Soziales Handeln wird bestraft. Ein Essener Bürger wurde von der Krankenkasse in eine Ordnungsstrafe" genommen, „weil er glaubte, gegen seine Hausangestellte sozial zu handeln". Der besagte Bürger zahlte dem Mädchen 25 Mark pro Monat. Von diesem Betrage hätte nun die Angestellte die Krankenkassengebühren bezahlen müssen. Der Arbeitgeber zahlte aber ohne Abzug die runde Summe von 25 Mark aus und leistete die Krankenkassengebühren von sich aus. Es ging alles in Ordnung, bis eines Tages dieser Mann von der Krankenkasse zur Zahlung eines Betrages von etwa 10 Mark aufgefordert wurde. Die Krankenkasse billigte nicht das soziale Handeln des Arbeitgebers, da dadurch das tatsächliche Einkommen der Hausangestellten sich um einige Mark im Monat höher stellte und dadurch zu wenig Krankenkassengebühren bezahlt worden seien. Der Protest des Arbeitgebers nützte nichts; er mußte den verlangten Betrag zahlen.

Zwei englische Kampfflugzeuge brennend ins Meer gestürzt. Zwischen Malta und Karthagena stießen zwei zu dem Flugzeugmutterschiff „Courageous" gehörende englische Kampfflugzeuge in einer Höhe von 900 Metern über dem offenen Meer mit voller Geschwindigkeit zusammen. Beide Maschinen stürzten brennend ab und versanken sofort in den Fluten.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 3. März 1932 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 6 Stück):		
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 24 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 4 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
4. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 599 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	40—45	69
3. mittlere Mast- und Saugkälber	35—40	63
4. geringe Kälber	30—34	59
5. geringste Kälber	27—29	56
Schafe (Auftrieb 28 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und		
3. gutgenährte Schafe	—	—
4. fleischiges Schafvieh	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 541 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	41—42	52
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	40—41	52
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	39—40	53
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	37—38	52
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

belangtes

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine schlecht.

Ueberstand: 6 Ochsen, 22 Bullen, 4 Kühe außerdem 74 Schweine.

61 Ueberständer-Schweine vom Montagmarkt mußten unter Sperre verkauft werden.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	2. März	3. März
Weizen, märkischer,	244,00—246,00	244,00—246,00
per März	249,00—248,00	258,25—258,50
per Mai	266,50—265,75	265,50
per Juli	272,75—171,50	269,50—270,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen, märkischer,	193,00—195,00	193,00—195,00
per März	193,50	195,00—196,00
per Mai	202,00—200,00	201,50—203,00
per Juli	201,50—200,00	202,00—203,00
Tendenz:	ruhig — matter	ruhig — fester
Gerste, Braugerste	178,00—185,00	180,00—187,00
Futter- und Industriegerste	167,00—172,00	169,00—174,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	stetig	fester
Hafer, märkischer	149,00—156,00	151,00—158,00
per März	167,00—166,00	168,75—169,50
per Mai	176,00—175,00	176,50—178,75
per Juli	—	182,50—183,00
Tendenz:	ruhig	fest
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	31,25—34,75	31,25—34,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	27,50—27,90	27,00—27,90
Weizenkleie frei Berlin	10,00—10,40	10,00—10,50
Roggenkleie frei Berlin	9,85—10,25	9,85—10,25
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—27,00	20,00—27,00
Kleine Speiseerbsen	21,00—23,70	21,00—23,50
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Peluschken	16,40—18,50	16,50—18,50
Ackerbohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Wicken	14,00—19,50	16,00—19,50
Lupinen, blaue	11,00—12,00	11,00—12,00
gelbe	15,00—17,00	15,00—17,00
Serradella, neu	32,00—36,00	32,00—37,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	12,20—12,40	12,20—12,40
Trockenschnitzel	8,20	8,30
Soya-Extractionsschrot, Baf. 45%	—	—
Kartoffelflocken	14,40—14,80	15,50—15,90
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	unregelmäßig	fester

Wasserstände	2. 3. 32	3. 3. 32
Moldau: Kamaik	+ 58	+ 51
Modran	— 5	+ 0
Eger: Laun	— 30	— 34
Elbe: Nimburg	— 4	— 5
Brandeis	— 42	— 39
Melnik	— 63	— 54
Leitmeritz	+ 12	+ 6
Aussig	— 22	— 23
Dresden	—187	—189
Riesa	—137	—139

SLUB
Wir führen Wissen.

Neuer Kirchenstil.

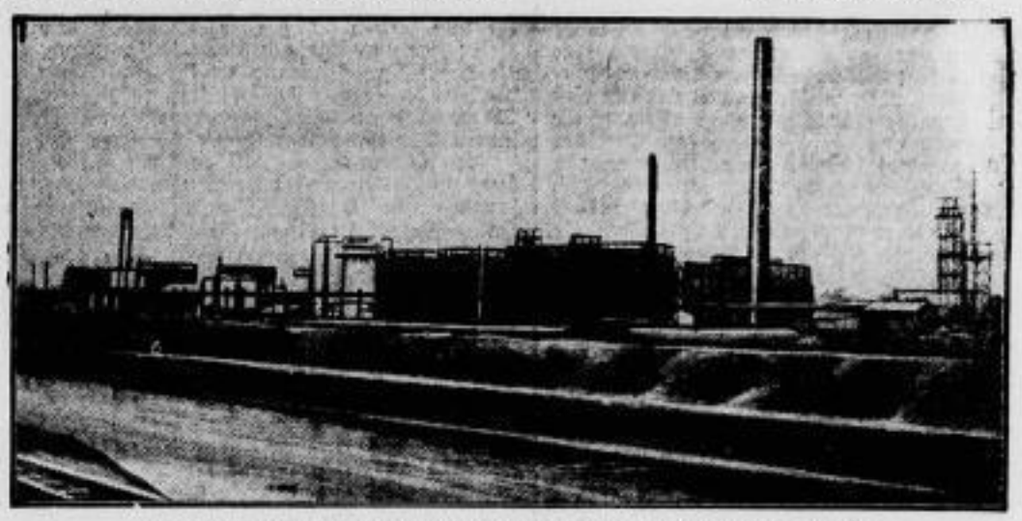
In Berlin-Wilmersdorf ist kürzlich eine neue evangelische Kirche ihrer Bestimmung übergeben worden — ein eindrucksvolles Werk moderner Kirchenbaukunst.

Ganz Amerika in Aufregung über eine Kindesentführung.

Das 19 Monate alte Baby des amerikanischen Ozeanfliegers Charles Lindbergh und seiner Gattin ist aus der elterlichen Wohnung geraubt worden. Obgleich das Verbrechen erst in später Nachtstunde bemerkt wurde, ist sofort die Polizei mit einem großen Aufgebot an die Wiederauffindung des Kindes gegangen, ohne jedoch bisher eine Spur der Räuber oder des entführten Babys zu entdecken.

Jetzt auch elektrische Taschenuhren.

Ein Genfer Uhrmacher hat nach zwölfjährigen Versuchen eine Taschenuhr konstruiert, die nur die Größe einer gewöhnlichen Taschenuhr hat und elektrisch angetrieben wird. Das Uhrwerk wird von einem kleinen Akkumulator angetrieben, der jederzeit wieder aufgeladen werden kann.



Deutschlands größte Erdölraffinerie nach amerikanischem Muster.

Die erste deutsche Erdölraffinerie nach amerikanischem Muster ist in der Nähe Hannovers in Misburg erbaut und teilweise schon in Betrieb genommen worden. Es soll hier das in der Nähe von Celle und Reine gewonnene Erdöl hauptsächlich zu Benzin und Schmieröl verarbeitet werden. Das Werk hat die Verarbeitung von 75—80 000 Tonnen Erdöl vorgesehen, jedoch ist für eine spätere Vergrößerung der Anlage Vorsorge getroffen worden.

Ilse von der Esche

Roman von Hermann Linhard

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ilse saß steif auf einem Stuhl.

Sie fühlte, nun hatte sie auch die Eltern gegen sich. Sie brachte ihrer Liebe ein schweres Opfer. In anderer Beleuchtung hätte man ihre letzte Tat für eine kalte Berechnung ansehen können. Nachdem Greiner bereits alle Verbindlichkeiten bezahlt hatte, bat sie ihn, ihr das Wort zurückzugeben.

Aber das waren wirklich nicht die Beweggründe für das Verhalten der Komtesse gewesen. Nein, es trieb sie zu Mendheim, weil sie unwillkürlich vor Greiner zurückbebte, weil sie glaubte, diese Ehe könne zu keinem Glück führen.

Als sie sich spät am Abend an ihren Schreibtisch setzte, um Mendheim die Botschaft mitzuteilen, daß sie frei sei, empfand sie doch eine gewisse Scham über diesen Schritt.

Aber nun konnte sie nicht mehr zurück und sie wollte es auch nicht. Für sie war Mendheim die einzige Möglichkeit, glücklich zu werden.

Sie übersah sogar die wenig guten Eigenschaften, die sie schon an ihm beobachtet hatte. Das alles war von ihrer blinden Liebe, die nichts sehen wollte, überwuchert. Seine glühenden Worte hatten ihr Herz vollkommen erobert, e allen Vernunftgründen gegenüber verhärtet. Sogar ihre anfängliche kühlere Betrachtung ihres Verhältnisses zu Mendheim verschwand im Angesicht des Glückstraumes, den sie sich ausmalte.

Sie glaubte, nur einmal lieben zu können. Es war der Eigensinn eines Kindes, der sie nun Mendheim in die Arme trieb. Sie wußte natürlich nichts von dem schlauen Plan zwischen Lerchenfels und Mendheim, sie wußte nichts von der heimlichen Berechnung des Barons. Sie glaubte an Mendheim.

Ihre Liebe zu ihm hatte in diesem Augenblick etwas unendlich Rührendes, war das Vertrauen eines schrankenlos gläubigen Kindes, das keinen Erschütterungen ausgesetzt ist. Ein Erwachen aus einem solchen Liebestaumel muß für Naturen wie Ilse von der Esche furchtbar sein.

Aber an alle diese Gedanken dachte sie nicht, sie schwelgte in dem Rausch, doch noch ihren Willen durchgesetzt zu haben und lebte in dem Wahn, nun einem reinen und ungetrübten Glück entgegenzugehen.

Ilse von der Esche war eigentlich keine komplizierte Natur. Wie sie gegen Greiner offen war, so war sie es gegen Mendheim und gegen die Eltern. Und ihr Vertrauen war genau so hingebungsvoll. Das machte, daß Ilse von ihrer frühesten Jugend ängstlich behütet und betreut wurde, daß sie wenig Gelegenheit hatte, mit anderen Männern zusammenzukommen.

Die zerrütteten Verhältnisse des Grafen, die bereits begannen, als Ilse kaum anfing, dem Pensionat zu entwachsen, brachten es mit sich, daß der Graf sehr wenig Gäste bei sich sah, es seien denn Gläubiger, die mit Drohungen und Forderungen kamen.

Und Ilse wurde von solchen unliebsamen Auftritten immer ferngehalten. Sie lebte in einer eigenen Welt dahin und Mendheim war der einzige, an den sie sich mehr und mehr anschloß. Ihm offenbarte sie ihr ganzes Sehnen und Bangen und der junge Mann, anfangs eine durchaus ehrliche Natur, war selbst davon überzeugt, daß es für ihn nur Ilse und keine andere gab.

Aus diesen Erwägungen heraus ist das Verhalten Ilses allein zu begreifen. Sie war stets an Gehorsam gewöhnt, aber mit der Zeit, je älter sie wurde, stellte sich bei ihr ein gewisser Trotz heraus, der, durch Mendheim genährt, ausartete.

Sie begann das Verhalten der Eltern zu kritisieren und zu bemängeln, sie begann an allen Dingen, die um sie herum vorgingen, mit kritischem Verstande die Fehler herauszufinden und fühlte sich namenlos elend und unglücklich.

Und immer war es Mendheim, der sie durch seine Liebesbeteuerungen für Stunden aus ihren trüben Gedanken aufrichtete. Darum hing sie an ihm wie selten an einem Menschen.

Gemeinsame Armut, wenigstens glaubte Ilse immer, sich für sehr arm halten zu müssen, brachte die beiden jungen Menschen immer näher zusammen. Und nun — nun war die Lösung aus diesen ganzen Konflikten für sie diese, ihr wie ein gütiges Geschenk in letzter Stunde in den Schoß gefallene Möglichkeit, Mendheim dennoch heiraten zu können.

Als sie schließlich das Licht ausdrehte und sich zu Bett begab, war sie wieder ganz ruhig über ihren Schritt und schlief mit dem Bewußtsein ein, das Beste getan zu haben, was sie nach Lage der Sache tun konnte.

*

Mendheim erhielt am Morgen noch die Nachricht durch einen besonderen Boten. Er suchte sofort den Baron auf, der ihn erfreut anhörte. Aber als er vernahm, daß Greiner so schnell verzichtet hatte, umdüsterte sich doch seine Stirn.

„Das will mir nicht gefallen, lieber Herr von Mendheim. Greiner ist, wie ich mir habe sagen lassen, nicht der Mann, der eine Idee nicht so ganz klang- und sanglos aufgibt."

„Für mich ist es die Hauptsache, daß die Komtesse wieder frei ist, Herr Baron. Ich bitte Sie also, die notwendigen Schritte beschleunigt einzuleiten, damit unserer baldigen Abreise nichts mehr im Wege steht."

„Gewiß, ich werde sofort die nötigen Schritte anordnen. Ich muß sagen: ich hätte einen so leichten Sieg nicht erwartet. Ich hatte mich auf einen zähen Kampf gefaßt gemacht."

Mendheim zuckte leicht die Achseln. „Er wird sich gesagt haben, daß eine Frau, die ihn nicht liebt, für ihn doch nicht gerade das Ideal ist, das er sucht."

„Möglich, daß Sie recht haben!"

Dem Baron war es aber trotz alledem nicht ganz wohl bei dem Gedanken, nun vielleicht Greiner zum Gegner zu haben. Wenn er sich auch sagte, daß die Ehe der Komtesse mit Mendheim seinen Plänen förderlich sein könnte, so war er sich über die wahren Absichten Greiners doch nicht im klaren.

Am Abend erwartete Ilse den Geliebten. Sie war, ganz gegen seine Erwartung, ruhig und fast auffallend still. Sie erzählte ihm kurz die Unterredung mit Greiner und Mendheim hatte den unangenehmen Eindruck, daß Ilse doch nicht so ganz aus innerer Ueberzeugung sich losgesagt hatte. Warum nur? Aber er war viel zu beglückt, ihr Jawort nun zu besitzen und schilderte ihr wiederholt seine Pläne. Sie hörte ihn ruhig an, lächelte nur ab und zu über seinen Eifer und über seine glühende Phantasie und sprach ruhig und sachlich über die notwendig werdenden Dinge.

„Du mußt morgen mit meinen Eltern reden, Hans. Ich will nicht haben, daß sie Groll gegen dich empfinden. Die Hochzeit wünsche ich hier in aller Stille gefeiert, nicht erst in Amerika."

„Ich tue alles, liebes Herz, was dir eine Freude bereiten könnte," versicherte er.

Der Gang zu ihren Eltern würde ihm schwerfallen, aber er durfte es Ilse nicht abschlagen und zudem hatte sich der Graf ja bereits einverstanden erklärt. Dieser schnelle Entschluß Greiners und des Grafen, in die Hochzeit mit ihm einzuwilligen, kam ihm freilich etwas sonderbar vor. Es erging ihm wie dem Baron: es war ihm nicht ganz wohl bei dem Gedanken. Aber seine leichtsinnige Natur sprang darüber hinweg. Er schloß Ilse in die Arme.

„Freust du dich, Liebling? Wird es nicht schön werden? Oh, ich habe mir alles so schön ausgemalt. Wir werden eine Ehe voll seltener Harmonie leben. Ich weiß, was ich dir schuldig bin, Ilse."

„Ich gebe mich ganz in deine Hand, Hans. Ich lasse die Eltern und alles im Stich, um dir zu folgen. Du magst daran meine große Liebe zu dir ermessen. Wirst du imstande sein, mir diesen Schritt leicht zu machen? Ich begehe vielleicht ein schweres Unrecht, das nur durch ein schrankenloses Glück gutgemacht werden kann. Hans, lieber Hans, du trägst eine schwere Verantwortung auf deinen jungen Schultern. Wirst du stark genug sein?"

„Meine Liebe zu dir wird mir die schwierigsten Aufgaben leicht machen, Ilse. Ich bin so beruhigt und innerlich glücklich. Meine Liebe soll dich erwärmen. Kanada ist ein schönes, weites Land. Wir werden dort ein Plätzchen finden, wo wir ganz unserem Glück leben können."

„So weit von der Heimat entfernt," flüsterte sie, „warum gerade Kanada?"

„Dort sind die besten Möglichkeiten für einen tüchtigen Landwirt. Ich habe mich schon erkundigt. Liebe Ilse, es ist besser, wir brechen alle Brücken hinter uns ab und stellen uns ganz auf unsere eigene Kraft. Ich habe Mut und Ausdauer. Du weißt nicht, was ich leisten kann, wenn es gilt, dir ein behagliches Heim zu sichern."

„Ach, Hans, mir bangt doch ein wenig davor."

„Sei nur ganz ruhig, Liebling. Deinen Eltern geschieht ja nichts. Greiner ist so — ich weiß nicht, wie ich sagen soll."

„Sprich es nur aus: Er ist ein Ehrenmann."

Mendheim verschluckte eine bissige Antwort.

„Nun ja, er hat edelmütig gehandelt, das gebe ich zu. Ich bin ihm sogar Dank schuldig."

„Er hätte auf der Ehe bestehen können."

„Gewiß, Ilse."

„Er verzichtete mit der Vornehmheit eines Mannes, der

Der 4. März — ein Gedenktag der Sudetendeutschen.

Das 3½-Millionen-Volk der Sudetendeutschen ist seit seiner Versklavung durch das Diktat von St. Germain einen Leidensweg gegangen, der durch zahllose Marksteine tschechischer Gewalt- und Terrorakte auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gekennzeichnet ist, an dessen Ende nach dem Willen der tschechischen Zwingherren die völlige Vernichtung des Sudetendeutschtums und die Tschechisierung seines 26000 Quadratkilometer umfassenden urdeutschen Siedlungsgebietes stehen soll.

Einer dieser Marksteine ist der 4. März 1919, der Tag, an dem 54 Sudetendeutsche, Frauen, Männer und Kinder, ihr Bekenntnis zum Deutschtum, den Ausdruck ihres Willens, nach der Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes bei Deutschösterreich und damit beim Deutschen Reiche zu verbleiben, mit dem Tode, über 100 Schwerverletzte und mehrere hundert leichter Verletzte mit ihrem Blute und ihrer Gesundheit büßen mußten.

In Sudetendeutschland wird das Gedenken an diese Opfer des 4. März 1919 mit aller Gewalt unterdrückt, um so mehr haben die Sudetendeutschen außerhalb der Staatsgrenzen die Pflicht, das Vermächtnis der Gemeuchelten zu erfüllen und die Vorgänge an diesem denkwürdigen Tage immer und immer wieder in das Interesse der gesitteten Welt zu rücken, um damit die Grundlagen aufzuzeigen, auf denen dieser merkwürdigste aller Staaten aufgebaut wurde: auf Gewalt, Blut und Lüge!

Nach dem Zusammenbruch 1918 hatten die Deutschen Oesterreichs von dem verkündeten Recht aller Völker auf Selbstbestimmung Gebrauch gemacht und die Republik Deutschösterreich sowie deren Anschluß an das Reich verkündet. Deutschböhmen, Mähren und Schlesien, das heutige Sudetendeutschland, hatte sich einhellig auf dem Wege über Deutschösterreich zum Reiche bekannt. Auch die Tschechen hatten ihren alten Wunschtraum verwirklicht, hatten sich aber nicht auf ihr Sprachgebiet beschränkt, sondern forderten für ihren Staat die 26000 Quadratkilometer deutschen Bodens der Sudetenländer mit 3½ Millionen deutscher Seelen und begründeten vor der Welt und in Paris ihre Forderungen durch eine Kundgebung des heutigen Außenministers Dr. Benesch, nach der sich Sudetendeutschland aus freiem Willen diesem Staate eingefügt habe. Wie dieser freie Wille aussieht, zeigen uns die Vorgänge am 4. März 1919. An diesem Tage trat die Nationalversammlung Deutsch-Oesterreichs in Wien zusammen, zu der auch Sudetendeutschland seine Vertreter zu entsenden gehabt hätte. Da dies mit Gewalt verhindert wurde, gingen die Sudetendeutschen aller Parteien, aller Stände, geschlossen als ein einiges Volk auf die Straßen, um in friedlichen, aber eindrucksvollen Kundgebungen der Welt zu zeigen, daß sie unerschütterlich an ihren Entschlüssen festzuhalten gewillt sind; sie dachten nicht an Gewalt und forderten nur ihr gutes Recht.

Die Tschechen, die seit November 1918 die sudetendeutschen Städte langsam und schrittweise mit ihren aus dem Kriege hinreichend bekannten Legionären (Ueberläufern, die zum Feinde übergegangen waren und dort eigene Legionen bildeten) besetzt hatten, schossen blindwütig in diese friedlichen Massen und erzielten damit das blutige Ergebnis dieses Tages.

Bisher haben die Sudetendeutschen ihr Recht nicht gefunden; im Gegenteil, durch das Diktat von St. Germain sind sie dem tschechischen Kerkermeister überantwortet worden, und es möchte scheinen, als ob die Opfer des 4. März vergeblich gebracht seien. Um so mehr ist es Pflicht aller Deutschen, mit allen ihren Kräften daran zu arbeiten, daß das mit deutschem Herzblute geschriebene Testament der Märztoten vollstreckt werde, daß ihr Tod durch die Freiheit des sudetendeutschen Volksstammes und die Einheit des gesamten deutschen Volkes Sühne finde.

Blicken wir heute um uns, so mag es angesichts der unzähligen auf deutsches Land gerichteten Feuerschlünde wohl scheinen, als ob der Kampf gegen diese Uebermacht um deutsches Recht ein aussichtsloser sei. Vergegenwärtigen wir uns die Uneinigkeit, die heute noch unser Volk zerreißt und zur Ohnmacht verurteilt, bedenken wir das Uebermaß an Nichtverstehen und Interesselosigkeit, das in vieler Hinsicht noch aus der Haltung des Binnendeutschtumes gegenüber dem um seine Existenz und um gesamtdeutsche Interessen schwer kämpfenden Grenzlanddeutschtumes spricht, dann könnte man wohl auch die Hoffnung auf eine Einigung des deutschen Volkes im Kampfe um seine natürlichsten Rechte fahren lassen. Aber beides wird und muß sich trotz allem erfüllen. Unrecht kann auch durch tausendjährige Uebung nicht Recht werden, und die Geschichte lehrt, daß der natürliche Freiheitsdrang eines Volkes niemals auf die Dauer unterdrückt werden kann. Recht und Freiheitswille werden siegen, denn dieser Kampf wird nicht mit Kanonen, Gas und Maschinengewehren geführt, sondern mit geistigen, unvergänglichen Waffen, in denen der Bedrückte dem Bedrücker noch stets überlegen war. In dieser Auffassung werden wir schon bestärkt, wenn wir die Wandlung betrachten, die sich immerhin seit 1919 vollzogen hat: Der Gedanke einer Revision der Friedensverträge, die als heilig und unantastbar galten, bricht sich mehr und mehr Bahn, drückende Bestimmungen der Diktate von 1919 sind bereits zum Teile gefallen, die gesittete Welt erwacht und lernt Lüge von Wahrheit und Recht unterscheiden; die tönernen Füße von Gewalt und Terror, auf denen gewisse Staaten aufgebaut sind, beginnen brüchig zu werden und abzubröckeln, im Feindeslager wandelt sich der Freund von ehemals zum Feind, und die Haupturheber des ganzen deutschen Elends manövrieren sich mehr und mehr in eine Lage hinein, die für uns nur günstig sein kann. Angesichts dieser wenn auch langsam fortschreitenden Entwicklung haben wir keine Veranlassung zur Hoffnungslosigkeit, wir müssen aus ihr nur lernen, daß es gilt, alle Kräfte einzusetzen, um dieser für uns nur günstigen Entwicklung wenigstens einen gleichmäßigen Fortgang zu sichern. Dazu gehört das Bestreben, die trennenden Klüfte in unserem Volke selbst zu überbrücken und an einer gemeinsamen Front zur gemeinsamen Abwehr gemeinsamer deutscher Not zu arbeiten.

In diesem Sinne will auch der Sudetendeutsche Heimatbund mithelfen und mitarbeiten, daß einst für das gesamte deutsche Volk Erfüllung werde, was unser Heimatdichter Hans Watzlik in einem Gedichte über unsere Heimat sagt:

Es ist, als hätte Gottes Hand
Verzagt von dir gelassen.
Wir aber wollen, Böhmerland,
In Trotz und Glut dich fassen.

In deine Erde erzverkrallt,
Wir wollen wurzelnd bleiben,
Von dir soll nimmer die Gewalt
Der Menschen uns vertreiben.

Und ob uns auch die falsche Welt,
Mit Lug und schnöden Schlingen,
Mit rohen Waffen hält umstellt,
Den Geist kann keiner zwingen.

O deutsche Heimat, schlicht und echt
Noch ringst du schwer in Banden;
Allein an deinem reinen Recht
Bricht die Gewalt zu schanden.

Du wächst dich eisern in der Not,
Zur Kraft wird dir die Wunde,
Und deine Sterne sind nicht tot;
Sie harren deiner Stunde.

Hans Watzlik.

---

einer Dame nicht weh tun kann. Es schmerzt mich, ihn so betrübt zu haben."

„Ilse, wenn du schon so redest, warst du von Liebe zu ihm nicht mehr weit entfernt."

„Hans!"

„Du willst es dir nur nicht eingestehen. Greiner hat Eindruck auf dich gemacht."

„Ja, das gebe ich offen zu. Ich habe mir ein falsches Bild von ihm gemacht. Und daß ich ihn dennoch zurückstieß, um dir zu folgen — das schmerzt mich."

„Denke nicht daran, Ilse, das ist abgetan. Er hat keine Ansprüche mehr an dich. Ich kann es nicht ertragen, wenn du seine Vorzüge vor mir in ein grelles Licht stellst. Sei nun ganz die meine!"

Er küßte sie heiß und brennend und unter diesem Kuß erwachte ihre Leidenschaft wieder.

„Hans, ich gehe mit dir, wohin es auch sein mag," stammelte sie und erschauerte unter der Glut seiner Umarmung.

„In vier Wochen bist du mein, Liebling!" flüsterte er ihr ins Ohr. „Vier Wochen sind schnell vorüber. Dann soll uns nichts mehr trennen."

Sie fühlte sein heißes Angesicht auf dem ihren und schloß die Augen. Eine übergroße Seligkeit ergriff von ihr Besitz, ließ sie alles vergessen. Himmel taten sich ihr auf, leuchtende Wiesen überschritt sie an der Seite des Geliebten.

Mendheim hatte ihr den Entschluß, Heimat und alles zu verlassen, leicht gemacht. Sie hing nun selbst Plänen nach, wurde ganz kindlich und freute sich über jeden drolligen Einfall, den sie hatte. In den Armen Mendheims war sie wie Wachs, jeglicher Wille in ihr zerbrach an seiner jähen Leidenschaft, die über sie hinwegbrauste wie ein Föhn und sie in einen Taumel riß, an dessen Erwachen sie nicht dachte.

Sehr spät trennten sie sich.

Ilse schlief diese Nacht ohne Traumgesichte, ruhig und friedlich. Ein glückliches Lächeln lag auf ihren Zügen, der Abglanz des genossenen Glückes.

Am Morgen kam Mendheim in der Equipage des Barons. Er war gleichfalls im Cut und Zylinder und sah nicht minder stattlich aus, aber seine Züge waren doch nicht männlich genug, waren verweichlicht, hatten etwas Verträumtes, Schwärmerisches. Er war voller Illusionen und überschwemmte den Grafen mit einem Wortschwall, aus dem sich dieser gar nicht zurechtfinden konnte.

„Wir haben uns schweren Herzens entschlossen, Ihnen unsere Tochter anzuvertrauen, Herr von Mendheim. Es ist unser einziges Kleinod und wenn wir es in Ihre Hände legen, so möchte ich Sie doch auf die hohe Verantwortung aufmerksam machen, die Sie mit dieser Ehe übernehmen. Sie kennen Ilse nun lange genug. Sie ist Ihnen in kindlicher Liebe zugeneigt. Mißbrauchen Sie ihr blindes Vertrauen zu Ihnen nicht. Ich hoffe, daß Sie Ilse glücklich machen."

Mendheim schlug sich an die Brust.

„Herr Graf, ich bin mir meiner Verantwortung wohl bewußt. Ich weiß, welch ein Edelstein Ilse für mich ist und ich werde alles daransetzen, sie glücklich zu machen."

„Sie wollen also in Kanada Ihr Glück versuchen, Herr von Mendheim? Sie und Ilse sind ja beide der englischen Sprache mächtig. Das ist mir eine große Beruhigung. Im übrigen — ich werde Ilse noch zehntausend Mark in bar mitgeben können. Meine Gattin vermochte den Betrag von ihren Verwandten zu erhalten. Aber ich wünsche, daß Ilse über diese Summe ganz allein verfügen kann. Es soll gewissermaßen ein Rückhalt sein. Man kann nie wissen, ob nicht Zeiten der Not kommen. Sie mögen ja die besten Vorsätze haben. Kanada ist weit. Wir können nichts mehr tun. Es ist das Aeußerste, mit dem Sie rechnen können. Sie werden ganz auf Ihre Intelligenz und Ihre eigene Tatkraft angewiesen sein, Herr von Mendheim."

„Ich bin über diesen Punkt beruhigt, Herr Graf. Meine Laufbahn als Gutsverwalter hat mir die nötige Sicherheit gegeben, mich in landwirtschaftlichen Verhältnissen, selbst wenn sie schwierig sind, zurechtzufinden. Ich gehe unbedenklich an die große Aufgabe heran, denn ich habe den Mut und die Hoffnung eines Menschen, der weiß, daß er um sein Glück kämpft. Ich danke Ihnen, Herr Graf, für Ihre Zustimmung und bitte Sie, auch der Frau Gräfin meine Ergebenheit und Dankbarkeit übermitteln zu wollen."

Der Graf neigte zustimmend sein Haupt.

„Auf Wunsch Ilses soll die Hochzeit also in drei Wochen in aller Stille stattfinden. Ich werde alles Nötige veranlassen. Im übrigen haben Sie wohl in dem Herrn Baron einen tüchtigen Helfer?"

Mendheim sah ruckartig auf, sagte aber nichts, sondern senkte den Blick. Die forschenden Augen des Grafen waren ihm unbehaglich. Er war froh, als die Unterredung zu Ende war. Erleichtert und mit einem leisen Mißbehagen verließ er das gräfliche Schloß. Er hatte den Eindruck, als ob ihn der Graf durchschaut habe.

Nun es für ihn auch kein Zurück mehr gab, begann er doch, sich mit der Zukunft auseinanderzusetzen. Es würde nicht leicht werden. Was er nach außen als selbstverständlich betonte, flößte ihm im Innern doch eine leise Angst ein. Wie würde es werden? Er war seither nie an Selbständigkeit gewöhnt gewesen, hatte immer nach den Direktiven seiner Vorgesetzten und Gutsherren gehandelt. Nun hieß es für ihn, auf eigenen Füßen stehen, für ein Weib sorgen, das man liebhatte.

Er begann zu rechnen. Zwanzigtausend Mark und die zehntausend von Ilse machten zusammen dreißigtausend Mark aus. Die Ueberfahrt und alles bezahlte der Baron extra. Ilse durfte das nie wissen. Er würde ihre Achtung für immer verlieren, wenn sie von dem schmählichen Handel erfuhr, in den er sich eingelassen.

Sein Gewissen war doch etwas beschwert. Er fühlte instinktiv, daß er nicht recht gehandelt hatte. Aber das war nun zu spät. Es gab nur noch ein Vorwärts. Er mußte nun seinen Stolz dareinsetzen, die freiwillig erwählte Aufgabe auch durchzuführen.

— — — — — — —

Der Dampfer „Preußen" des Norddeutschen Lloyd dampfte ruhig und sicher bei klarem Wetter durch den Aermelkanal.

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläums-Lotterie

2. Ziehung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 2. März 1932.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, 10 Jubiläums-Prämien zu 10000 M. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 300000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, [illegible] zu 20000, 34 zu 10000, 119 zu 5000, 199 zu 3000, [illegible] zu 2000 M. u. s. w.